



SIEMENS

Siemens Bank GmbH, München

Geschäftsbericht

für das Geschäftsjahr
vom 1. Oktober 2013 bis 30. September 2014

siemens.com/finance

Vorwort



Roland Chalons-Browne
Geschäftsführer (CEO)



Dr. Ingeborg Hampl
Geschäftsführer (CRO)



Dr. Peter Rathgeb
Geschäftsführer (CFO)

Liebe Leserin, lieber Leser,

im vergangenen Geschäftsjahr konnte die Siemens Bank ihre positive Entwicklung weiterhin erfolgreich fortsetzen. Angesichts der weltweit uneinheitlichen konjunkturellen Signale und der teils schwierigen politischen Entwicklungen ist diese stetig positive Entwicklung erfreulich und bemerkenswert.

Unsere einzigartige Kombination von Risikokompetenz, technologischer Expertise und verlässlicher Kapital- und Liquiditätsausstattung war auch im Geschäftsjahr 2013/14 die Grundlage für unseren Erfolg. Gerade vor dem Hintergrund wirtschaftlicher Unsicherheit stand für unsere Kunden die technologische und finanzielle Realisierbarkeit ihrer geplanten Investitionsprojekte verstärkt im Mittelpunkt. Hier konnten wir durch die Beteiligung an einer Vielzahl von internationalen Finanzierungskonsortien wiederum viele Projekte in den Märkten für Energie, Gesundheit, Industrie und Infrastruktur & Städte realisieren.

Beispiele für Projekte, die durch unsere Finanzierung erst möglich wurden, finden sich quer durch alle Branchen und auf mehreren Kontinenten. In Großbritannien haben wir uns beispielsweise mit strukturierter Finanzierung an einer Public-Private-Partnership zum Bau eines großen Klinikums beteiligt. Ebenfalls in Großbritannien haben wir das zum Zeitpunkt seiner Inbetriebnahme weltgrößte Offshore-Windkraftwerk mit finanziert: So konnten wir den Erfolg von Siemens als Lieferant der Windturbinen

effektiv unterstützen. In Bangladesch haben wir entscheidend an der Finanzierungsstruktur mitgewirkt, die den Bau von zwei modernen Gas-und-Dampf-Kraftwerken mit Siemens-Technik ermöglichte.

Generell war unsere Entwicklung im vergangenen Geschäftsjahr vom Ausbau des internationalen Geschäfts, speziell im pazifischen Raum und in Asien, geprägt.

Die im Geschäftsjahr 2013/14 erfolgte Kapitalerhöhung hat sich als solide Grundlage für unser Wachstum erwiesen. Gleichzeitig hat sie die Einhaltung der künftigen regulatorischen Anforderungen nach Basel III gesichert. Mit dem Ausbau des Kredit- und Garantiegeschäfts einherging die Erhöhung der Profitabilität. Unsere Bilanzkennzahlen belegen diese positive Entwicklung. Bemerkenswert ist zudem, dass es gelungen ist, die Zahl der Kreditausfälle auf dem niedrigen Niveau der Vorjahre zu halten – Beweis für ein effizientes Risikomanagement.

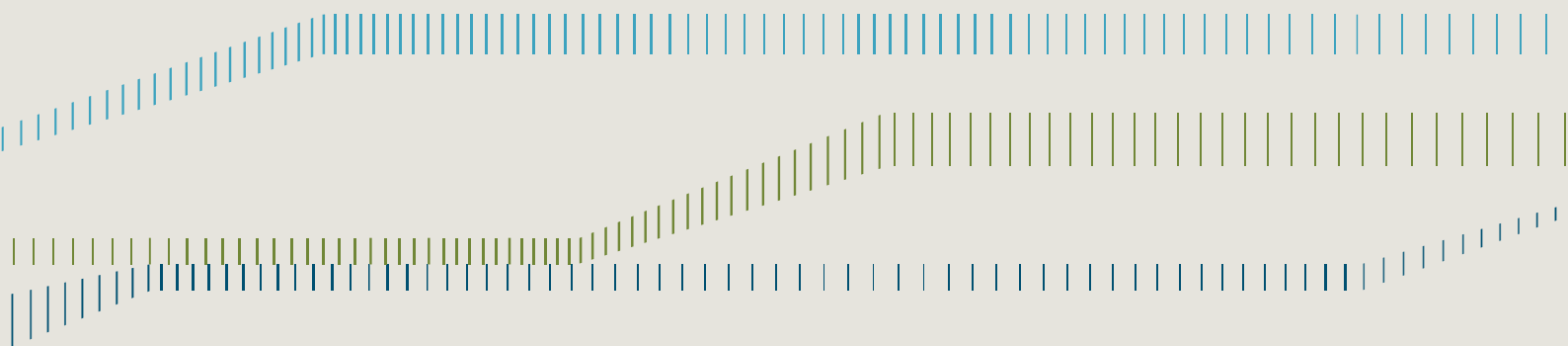
Der Ausblick auf die kommenden Jahre ist überaus positiv. Die Nachfrage nach Projektfinanzierungen rund um den Globus wird weiter wachsen. Dies gilt ebenso für die Bedeutung, welche die Siemens Bank für die finanzielle Wertschöpfung von Siemens in wichtigen Märkten besitzt. Die Siemens Bank ist durch das Wachstum und die Verwurzelung in der Industrie sehr gut in der Lage, die Finanzierungsanforderungen zu bedienen und die Wachstumspläne der Siemens-Divisionen zu unterstützen.

Siemens Bank GmbH
Geschäftsführung

Roland Chalons-Browne
Geschäftsführer (CEO)

Dr. Ingeborg Hampl
Geschäftsführer (CRO)

Dr. Peter Rathgeb
Geschäftsführer (CFO)





Inhalt

Lagebericht

1	Überblick über die Geschäftsentwicklung	9
2	Risikobericht	15
3	Sonstige Informationen	34
4	Prognosebericht	34

Jahresabschluss

Gewinn- und Verlustrechnung	38
Jahresbilanz	40
Anhang	42

Bestätigungsvermerk	58
---------------------	----

Anhang nach § 26 a Abs. 1 S. 2 KWG zum Jahresabschluss	60
---	----



Lagebericht

der Siemens Bank GmbH, München,
für die Zeit vom 1. Oktober 2013 bis 30. September 2014



Lagebericht

der Siemens Bank GmbH, München,
für die Zeit vom 1. Oktober 2013 bis 30. September 2014



1 Überblick über die Geschäftsentwicklung

1.1 Geschäftsaktivitäten der Siemens Bank GmbH

Die Siemens Bank GmbH, München (im Folgenden: Siemens Bank), ist Bestandteil des Sektorübergreifenden Geschäfts Financial Services des Siemens-Konzerns. Durch die Gründung der Siemens Bank im Geschäftsjahr 2011 hat die Siemens AG, Berlin und München (im Folgenden: Siemens AG), als alleinige Gesellschafterin der Siemens Bank das Produktspektrum ihres Sektorübergreifenden Geschäfts Financial Services in der Absatzfinanzierung erweitert, ihre Flexibilität in der Konzernfinanzierung erhöht und ihr Risikomanagement optimiert.

Das Geschäftsmodell der Siemens Bank beruht unverändert zu den Vorjahren auf drei Säulen:

- Kredit- und Garantiegeschäft: Im Kerngeschäft der Siemens Bank stehen mittel- bis langfristige Finanzierungen mit Schwerpunkt auf Firmenkunden, Projektgesellschaften und öffentlichen Schuldern im Vordergrund. Das Produktportfolio umfasst derzeit insbesondere Investitionskredite, Projektfinanzierungen, Schuldscheindarlehen und revolvingierende Kreditlinien. Dabei ist die Siemens Bank sowohl auf dem Primärmarkt als auch auf dem Sekundärmarkt für Kredite aktiv. Das Kredit- und Garantiegeschäft war analog zur Sektororganisation der Siemens AG aufgestellt: Project & Structured Finance Energy, Project & Structured Finance Infrastructure & Cities and Industry sowie Project, Structured & Leveraged Finance Healthcare.
- Einlagen- und Treasury-Geschäft: Im Fokus des Einlagen-geschäfts stehen die Hereinnahme und Anlage von Tagesgeldern und Termineinlagen von Konzerngesellschaften und ausgewählten institutionellen Dritten. Das Treasury-Geschäft umfasst Konzernfinanzierungsaktivitäten und das Asset Liability Management. Das Asset Liability Management stellt die Refinanzierung des Kreditgeschäfts über Eigenkapital und Einlagen sicher.
- Dienstleistungsgeschäft: Innerhalb der Siemens Bank sind wesentliche Ressourcen für das Management von Finanzrisiken und die Abwicklung von Finanzgeschäften des Siemens-Konzerns gebündelt. Diese Ressourcen dienen nicht nur dem eigenen Bankbetrieb, sondern werden auch der Siemens AG, ihren Tochtergesellschaften und ausgewählten Dritten angeboten.

Die Siemens Bank betreibt kein Privatkundengeschäft und unterhält kein Handelsbuch.

1.2 Wirtschaftliches Umfeld

Die Siemens Bank bietet ihre Produkte im Kredit- und Garantiegeschäft überwiegend Kunden in Europa sowie in Asien und Australien an. Aufgrund dieser strategischen Ausrichtung ist die wirtschaftliche Entwicklung in diesen Regionen von großer Bedeutung für die Geschäftsentwicklung der Siemens Bank.

Die im Prognosebericht des letzten Geschäftsjahrs erwartete fortgesetzte wirtschaftliche Erholung ist nicht im erwarteten Maß eingetreten, obgleich die Entwicklung in den verschiedenen Wirtschaftsräumen sehr heterogen verlief. So stieg nach Informationen der OECD das Bruttoinlandsprodukt der OECD-Staaten im ersten Quartal des Kalenderjahrs 2014 um 0,2 % beziehungsweise im zweiten Quartal um 0,4 % jeweils verglichen mit dem Vorjahresquartal. Während sich die erwartete wirtschaftliche Erholung in den USA fortgesetzt hat und die Wachstumsraten in Asien – darunter in wichtigen Schwellenländern wie beispielsweise China und Indien – weiterhin relativ hoch sind, stagnierte die wirtschaftliche Entwicklung im Euroraum. Hier wirkten auch die aktuellen geopolitischen Krisen in der Ukraine und anderen Ländern wachstumsdämpfend. Nach Informationen des Bundeswirtschaftsministeriums blieb das preis- und saisonbereinigte Bruttoinlandsprodukt im Euroraum nahezu konstant verglichen mit dem Vorjahreszeitraum. Doch auch innerhalb des Euroraums verlief die wirtschaftliche Entwicklung nicht einheitlich. Einem abgeschwächten Wachstum in Deutschland, Rückschlägen in Italien und einem stagnierenden Wachstum in Frankreich standen positive Entwicklungen beispielsweise in den Niederlanden, in Portugal oder in Spanien gegenüber. Angespannte öffentliche Finanzen und restriktive Kreditbedingungen wirkten in den südlichen Euroländern jedoch weiterhin wachstumsdämpfend. Außerhalb der Eurozone war eine deutliche wirtschaftliche Erholung zu beobachten. So stieg das Bruttoinlandsprodukt in Großbritannien im zweiten Quartal um 3,2 % verglichen mit dem Vorjahreszeitraum. Insgesamt war im Geschäftsjahr 2014 eine Belebung der wirtschaftlichen Entwicklung außerhalb der Eurozone zu beobachten, während die wirtschaftliche Entwicklung innerhalb der Eurozone weiterhin schwach verlief.

Insofern war das Geschäftsjahr 2014 weiterhin von vielen Unsicherheiten und einer insgesamt gebremsten Entwicklung der Weltwirtschaft geprägt.

Trotz dieses herausfordernden Umfelds verzeichnet die Siemens Bank auf den für sie relevanten Märkten eine anhaltend hohe Nachfrage nach Finanzierungslösungen, da bei der Finanzierung von Projekten und Ausrüstungsinvestitionen regelmäßig längerfristige Planungszyklen relevant sind. Zudem kann die Siemens Bank aufgrund ihrer breiten geografischen Aufstellungen schwache Entwicklungen in einzelnen Märkten auf anderen Märkten kompensieren.

Zugleich beobachtet die Siemens Bank aber einen zunehmenden Wettbewerb am Markt für Projekt- und Investitionsfinanzierungen, da das Zinsniveau insbesondere im Euroraum weiterhin niedrig ist und viele Banken wieder begonnen haben, aktiv Kreditportfolios insbesondere im Investmentgrade-Bereich aufzubauen. Dieser Wettbewerb wird dadurch intensiviert, dass viele Unternehmen die günstigen Kapitalmarktkonditionen zur Refinanzierung über Rentenpapiere nutzen oder aber bestehende Finanzierungen durch für sie günstigere Kredittransaktionen ersetzen. Dies wirkt sich weiterhin dämpfend auf die Margenentwicklung am Kreditmarkt aus.

1.3 Aufsichtsrechtliches Umfeld

Im Basel-III-Rahmenwerk, das auf internationaler Ebene als Reaktion auf die Finanzkrise erarbeitet wurde, wurden Regulierungsanforderungen an Banken neu gefasst und verschärft mit dem Ziel, eine höhere Eigenkapitalunterlegung von Risiken, eine höhere Liquiditätsausstattung der Institute und dadurch eine höhere Widerstandskraft gegen Krisen zu erreichen.

Auf europäischer Ebene traten die zentralen Rechtsvorschriften zu den beschlossenen Reformen, die Kapitaladäquanzverordnung (CRR) und die Kapitaladäquanzrichtlinie (CRD IV), am 1. Januar 2014 in Kraft. Die Vorgaben der Kapitaladäquanzrichtlinie wurden mit dem CRD-IV-Umsetzungsgesetz im nationalen Recht verankert, das weitreichende Änderungen in den nationalen Rechtsgrundlagen mit sich bringt. Damit das einheitliche Regelwerk für europäische Institute umfassend wirksam werden kann, sehen die zentralen Rechtsvorschriften eine Vielzahl von delegierten Rechtsakten und Durchführungsrechtsakten vor, die nach Entwurf durch die European Banking Authority (EBA) von der EU-Kommission erlassen werden. Diese delegierten Rechtsakte und Durchführungsstandards legen im Einzelnen fest, auf welche Art und Weise Institute sowie zuständige Behörden die in den zentralen Rechtsvorschriften CRR und CRD IV festgelegten gesetzlichen Anforderungen erfüllen müssen. Im Lauf des Kalenderjahrs 2014 sollen ca. 50 solcher Rechtsakte erlassen werden. Die hohe Frequenz im Erlass dieser Rechtsakte wird sich mindestens bis in das Jahr 2017 fortsetzen.

Die Siemens Bank verfolgt die Entwicklung der europäischen und nationalen Gesetzgebung laufend und hat frühzeitig ein Projekt zur Umsetzung des CRR/CRD-IV-Reformpakets aufgesetzt. Durch den Zeitpunkt des Inkrafttretens der zentralen Rechtsvorschriften auf europäischer Ebene lag ein Großteil des Implementierungsaufwands im Geschäftsjahr 2014. Aufgrund der laufenden Verabschiedung der delegierten Rechtsakte und Durchführungsstandards werden sich die Umsetzungsaktivitäten aber intensiv bis in die folgenden Geschäftsjahre hinziehen.

Parallel zur Umsetzung der neuen europäischen Vorschriften traten auf nationaler Ebene Änderungen im Bereich der Berichterstattungspflichten insbesondere durch die neue Finanzinformationenverordnung (FinaV) in Kraft, die im Geschäftsjahr 2014 umgesetzt wurden. Ziel dieser nationalen Reformen ist eine verbesserte Informationsbasis und damit eine Stärkung der mikro- und makroprudentiellen Bankenaufsicht.

Auf Grundlage der Verordnung zur Übertragung besonderer Aufgaben im Zusammenhang mit der Aufsicht über Kreditinstitute auf die Europäische Zentralbank (SSM-Verordnung) überträgt der Einheitliche Aufsichtsmechanismus (SSM) der EZB die Rolle der zentralen Aufsichtsbehörde von Finanzinstituten im Euroraum. Ab November 2014 wird die EZB die größten Banken direkt beaufsichtigen, während die nationalen Aufseher weiterhin die Aufsicht über die übrigen Banken ausüben werden. Der Einheitliche Aufsichtsmechanismus (SSM) wird vom einheitlichen Abwicklungsmechanismus (SRM) auf Grundlage der SRM-Verordnung ergänzt, der wiederum dafür sorgt, dass die Abwicklung einer Bank, die dem SSM unterliegt und in ernsthafte Schwierigkeiten gerät, ungeachtet einer strengeren Aufsicht effizient und ohne große Kosten für den Steuerzahler und die Realwirtschaft bewältigt werden kann. Die Siemens Bank ist vom Einheitlichen Aufsichtsmechanismus (SSM) und vom Einheitlichen Abwicklungsmechanismus (SRM) nicht direkt betroffen, da sie bis auf Weiteres zu den weiterhin durch die nationalen Behörden beaufsichtigten Instituten gehören wird.

Im Geschäftsjahr 2014 wurde die Richtlinie über die Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen (BRRD) vom Europäischen Parlament verabschiedet, deren Ziel es ist, sicherzustellen, dass Bankeninsolvenzen in der EU bewältigt werden können, ohne die Finanzstabilität zu gefährden und ohne die Steuerzahler zu belasten. Diese Richtlinie regelt für alle Finanzinstitute die Berechnung der Beiträge, die Banken in die nationalen Abwicklungsfonds bzw. den einheitlichen Abwicklungsfonds einzahlen müssen. Die nationale Umsetzung dieser Richtlinie erfolgt über das BRRD-Umsetzungsgesetz im Entwurf des Sanierungs- und Abwicklungsgesetzes (SAG). Die Anforderungen, die sich daraus an die Siemens Bank ergeben, werden laufend überwacht und umgesetzt.

Die im Geschäftsjahr 2014 verabschiedete EU-Richtlinie über Einlagensicherungssysteme befasst sich insbesondere mit einer Vereinfachung und Harmonisierung der geschützten Einlagen, einer schnelleren Rückzahlung sowie einer verbesserten Finanzierung der Einlagensicherungssysteme. Aufgrund der im Jahr 2015 zu erwartenden Umsetzung der Richtlinienvorgaben in nationales Recht, dem Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz (EAEG), erwartet die Siemens Bank keine wesentlichen materiellen Auswirkungen. Die sich aus der Novellierung des EAEG ergebenden regelmäßigen Informations- und Berichtspflichten über die Struktur erstattungsfähiger und gedeckter Einlagen werden derzeit in der Siemens Bank umgesetzt.

In ihrer Gesamtwirkung haben die verabschiedeten Reformen weitreichenden Einfluss nicht nur auf Berichterstattungspflichten gegenüber den Aufsichtsbehörden, sondern auch auf Geschäftsmodelle der Kreditwirtschaft und damit auf die Bankenlandschaft insgesamt. So ist zu erwarten, dass Kreditinstitute restriktiver und selektiver neue Risiken eingehen beziehungsweise bestrebt sind, bestehende Risikopositionen zu reduzieren. Die neuen Vorschriften führen außerdem zu deutlich verschärften Anforderungen an die Internal Governance sowie an das Liquiditätsmanagement der Banken. Auf der anderen Seite bieten sich Geschäftschancen für Banken, deren Portfolios auf bestimmten Märkten und Geschäftsfeldern noch im Aufbau begriffen sind.

1.4 Geschäftsentwicklung

Trotz eines weiterhin herausfordernden wirtschaftlichen und regulatorischen Umfelds, das durch viele Unsicherheiten und Unwägbarkeiten gekennzeichnet ist, kann die Siemens Bank wieder auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2014 zurückblicken. So ist dieses Geschäftsjahr insbesondere durch den fortgeführten starken Ausbau des Kredit- und Garantiegeschäfts, den Rückgang des kurzfristigen Einlagengeschäfts, den damit verbundenen Rückgang der kurzfristigen Liquiditätsanlagen und eine weitere Steigerung der Profitabilität gekennzeichnet. Die Entwicklung der Siemens Bank entsprach dabei hinsichtlich Neugeschäft und Profitabilität den Erwartungen der Geschäftsführung.

Vermögenslage

Im Fokus des Geschäftsjahrs 2014 stand der kontinuierliche Ausbau der Geschäftsaktivitäten im **Kerngeschäftsfeld Kredit- und Garantiegeschäft**. So ist im Geschäftsjahr 2014 das Volumen dieses Kreditbuchs der Siemens Bank wie bereits im Vorjahr deutlich um ca. 30 % gestiegen.

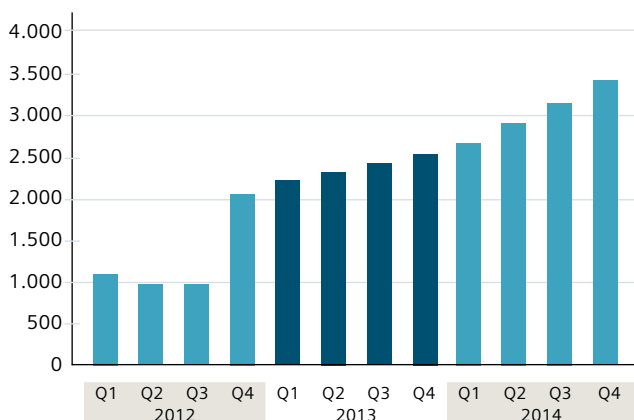


Abbildung 1: Entwicklung der Forderungen an Kunden im Geschäftsfeld Kredit- und Garantiegeschäft in Mio. €

Das deutliche Wachstum dieses Geschäftsfelds zeigt sich auch am signifikanten Anstieg der unwiderruflichen Kreditzusagen auf 782 Mio. € (im Vorjahr: 606 Mio. €).

Dabei wuchs dieses Kreditportfolio wie bereits im Vorjahr stetig während des Geschäftsjahrs. Im Geschäftsjahr 2012 wirkte ein deutlicher Wachstumsschub zum Ende des Geschäftsjahrs, als eine Reihe von während des Geschäftsjahrs akquirierten Transaktionen wie beispielsweise Projektfinanzierungen erstmals bilanzwirksam wurden. Zudem war der starke Anstieg im letzten Quartal des Geschäftsjahrs 2012 durch den Erwerb eines Kreditportfolios von 581 Mio. € von der Siemens Financial Services Ltd., Stoke Poges (Großbritannien), gekennzeichnet. Der Erwerb dieses Portfolios diente der Strategie des sektorübergreifenden Geschäfts Financial Services, die Kreditaktivitäten für Europa und Asien innerhalb der Siemens Bank zu konsolidieren.

Der Schwerpunkt dieses Kreditportfolios liegt zum Geschäftsjahresende 2014 wie im Vorjahr auf Aktivitäten in den Bereichen Energy (PSF-E) und Infrastructure & Cities and Industry (PSF-IC&I). Das Portfolio im Bereich Healthcare (PSLF-H) befindet sich weiter im Aufbau und ist daher noch von untergeordneter Bedeutung für die Siemens Bank. Dabei hat die relative Bedeutung des Bereichs Energy im Geschäftsjahr 2014 zugenommen, da der Bereich Infrastructure & Cities and Industry bedingt durch die aktuelle Marktlage vermehrt mit vorzeitigen Rückzahlungen von Kunden konfrontiert war.

Das Angebot von Finanzierungslösungen für Kunden der Siemens AG und ihrer Tochtergesellschaften steht im Fokus der Siemens Bank. Der Großteil der Finanzierungsverträge wurde mit bestehenden Kunden der Siemens AG und ihrer Tochtergesellschaften abgeschlossen und stützt so mittelbar die Aktivitäten des Siemens-Konzerns. Ferner schließt die Siemens Bank auch Finanzierungsverträge mit Siemens-Zielkunden, auf Siemens-Potenzialmärkten oder auch ohne Siemens-Bezug ab, sofern sich Geschäftsmöglichkeiten mit attraktiven Risk-Return-Profilen am Kreditmarkt bieten.

Die Siemens Bank ist nicht in Staatsanleihen oder Kreditderivate investiert.

Im **Geschäftsfeld Einlagen- und Treasury-Geschäft** ist das Portfolio an Konzernfinanzierungen, das Bestandteil der Forderungen an Kunden ist, seit Ende des vorherigen Geschäftsjahrs von 220 Mio. € auf 300 Mio. € gewachsen. Der Umfang dieses Portfolios ist vom Finanzierungsbedarf der Tochterunternehmen der Siemens AG abhängig, der nicht durch die Siemens AG selbst gedeckt werden kann. Barsicherheiten verhindern, dass die Siemens Bank Kreditrisiken aus diesem Geschäft trägt. Verglichen mit den Portfolios des Kredit- und Garantiegeschäfts ist dieses Kreditportfolio von nachgeordneter Bedeutung für das Geschäft der Siemens Bank.

Die Entwicklung der Liquiditätsanlagen innerhalb des Geschäftsfeldes Einlagen- und Treasury-Geschäft, die in den Forderungen an Kreditinstitute und den Guthaben bei Zentralnotenbanken sowie in den Forderungen an Kunden ausgewiesen werden, hängt stark von der Volumenentwicklung des Einlagengeschäfts mit der Siemens AG und ihren Tochtergesellschaften ab. Insgesamt ist das Volumen bei unterjährigen Schwankungen seit Ende des Geschäftsjahrs 2012 stark rückläufig. Dieser Rückgang führte im Geschäftsjahr 2014 wie schon im Vorjahr zu einer insgesamt rückläufigen Bilanzsumme der Siemens Bank. Die Siemens Bank legte in den Vorjahren einen sehr hohen Anteil dieser Einlagen bei anderen Kreditinstituten – darunter auch bei der Deutschen Bundesbank – an, wobei neben der Erzielung von positiven Ergebnisbeiträgen insbesondere auch das Ziel, ein möglichst hohes Niveau an Sicherheit zu erreichen, verfolgt wurde. Derzeit ist ein hoher Anteil dieser Liquidität in kurzfristige Schuldschein-darlehen von Emittenten hoher Bonität investiert.

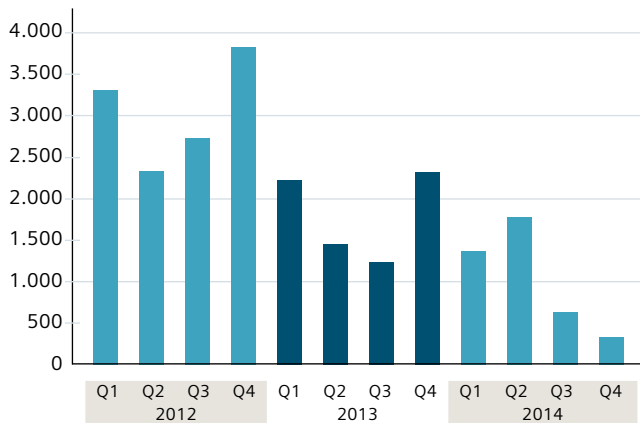


Abbildung 2: Entwicklung der Liquiditätsanlagen des Geschäftsfeldes Einlagen- und Treasury-Geschäft in Mio. €

Finanzlage

Die Refinanzierung der Geschäftsaktivitäten der Siemens Bank erfolgt im Wesentlichen über Einlagen und Eigenkapital. Obwohl der überwiegende Anteil der Einlagen durch die Siemens AG und ihre Tochtergesellschaften erbracht wurde, gelang es der Siemens Bank, auch konzernfremde Einlagenkunden zu gewinnen. Dabei nimmt die Siemens Bank keine Einlagen von Privatpersonen entgegen. Zudem wurde ein geringer Teil des Geschäftsvolumens über Zentralnotenbanken refinanziert, sodass der Siemens Bank weitere Refinanzierungsquellen außerhalb des Siemens-Konzerns zur Verfügung stehen.

Sofern die Einlagen unmittelbar der Refinanzierung des Kreditgeschäfts dienen, werden diese möglichst fristen- und währungskongruent aufgenommen, sodass die Siemens Bank nur in sehr begrenztem Umfang Währungs- und Fristentransformationsrisiken ausgesetzt ist.

Die Liquiditätslage der Siemens Bank ist durch einen hohen Bestand an kurzfristigen Aktiva und durch einen Überschuss der kurzfristig fälligen Aktiva über die kurzfristig fälligen Passiva gekennzeichnet. Zudem stehen der Siemens Bank Refinanzierungsmöglichkeiten insbesondere über die Deutsche Bundesbank und die Siemens AG zur Verfügung. Daher ist die Zahlungsfähigkeit der Siemens Bank stets sichergestellt.

Derzeit hat die Siemens Bank weder Anleihen am Kapitalmarkt begeben noch Schuldschein-darlehen oder Schuldverschreibungen platziert.

Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2014 war geprägt durch eine deutliche Verbesserung des Zinsergebnisses und damit des Betriebsergebnisses der Siemens Bank.

in Mio. €	2014	2013	2012
Zinsüberschuss	91,4	75,6	31,3
Provisionsüberschuss	14,2	17,1	16,2
Verwaltungsaufwand	-45,7	-38,4	-28,9
Saldo der übrigen Erträge und Aufwendungen	6,5	-1,3	-0,5
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	66,4	53,0	18,1
Risikovorsorge	-16,5	-12,8	-5,7
Betriebsergebnis	49,9	40,2	12,4

Abbildung 3: Ertragskomponenten der Siemens Bank



Der **Zinsüberschuss** der Siemens Bank resultiert aus Zins-Spreads zwischen Kredit- und Anlagezinserträgen auf der einen und Refinanzierungszinsaufwand auf der anderen Seite. Zudem spiegeln Zinskonditionen Inflationseffekte. Die deutliche Verbesserung des Zinsüberschusses ist auf das im Vergleich zu den Vorjahren deutlich gestiegene Volumen der Forderungen an Kunden im Kerngeschäftsfeld Kredit- und Garantiegeschäft und die Verstetigung des Aufbaus dieses Portfolios seit dem Geschäftsjahr 2013 zurückzuführen. Der Konditionenbeitrag des Kredit- und Garantiegeschäfts erwirtschaftet den überwiegenden Anteil des Zinsergebnisses. Liquiditätsanlagen des Einlagen- und Treasury-Geschäfts erwirtschaften regelmäßig geringere Zinsmargen.

Aufgrund des deutlichen Ausbaus des Kredit- und Garantiegeschäfts hat der **Provisionsüberschuss** für die Ertragslage der Siemens Bank eine weiterhin rückläufige Bedeutung. Zudem war das Volumen an verrechneten Leistungen im Geschäftsjahr 2014 insgesamt rückläufig. Die Siemens Bank verdient Provisionserträge im Wesentlichen aus der Erbringung von Risikomanagement- und Abwicklungsdienstleistungen für die Siemens AG und deren Tochtergesellschaften. Die Kosten, die für die Erbringung dieser Dienstleistungen angefallen sind, werden im Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

Der **Verwaltungsaufwand** der Siemens Bank ist zu ca. 61 % (im Vorjahr: 62 %) auf Personalaufwand zurückzuführen. Die Mitarbeiter der Siemens Bank sind nicht nur für das eigentliche Bankgeschäft, sondern auch für die Erbringung von Risikomanagement- und Abwicklungsdienstleistungen verantwortlich. Die anderen Verwaltungsaufwendungen sind im Wesentlichen auf den Einkauf von Dienstleistungen bei der Siemens AG und ihren Tochterunternehmen sowie bei Dritten zurückzuführen. Im Rahmen des Einkaufs von Dienstleistungen kauft die Siemens Bank auch sämtliche IT-Systeme zu. Der deutliche Anstieg des Verwaltungsaufwands in den Geschäftsjahren 2012 bis 2014 ist im Wesentlichen auf die Ausweitung der Geschäftsaktivitäten im Kredit- und Einlagengeschäft und auf die Weiterentwicklung der IT-Infrastruktur im Geschäftsjahr 2014 zurückzuführen.

Das **sonstige betriebliche Ergebnis** ist im Wesentlichen durch Wechselkurseffekte bestimmt.

Obwohl das Kreditbuch im Geschäftsjahr 2014 erneut signifikant gewachsen ist, verharrte der relative Beitrag der **Risikoversorge** zum Betriebsergebnis auf Vorjahresniveau. Der starke Anstieg im Vorjahr war stark auf den Ausbau des Kredit- und Garantiegeschäfts zurückzuführen, der sich – im Gegensatz zum Zinsüberschuss – unmittelbar auf das Betriebsergebnis auswirkte. Aufgrund der guten Kreditqualität des Forderungsportfolios der Siemens Bank fällt die **Risikoversorge** auch im Geschäftsjahr 2014 weiterhin moderat aus und ist im Verhältnis zum Betriebsergebnis vor Risikoversorge stabil beziehungsweise rückläufig.

Das **Betriebsergebnis** entspricht dem handelsrechtlichen Ergebnis, das die Siemens Bank nach Abzug von Ertragsteuern aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags an die Siemens AG abführt.

Das hier aufgeführte Betriebsergebnis vor Ertragsteuern stellt wie im Vorjahr den wesentlichen **finanziellen Leistungsindikator** der Siemens Bank dar. Andere Indikatoren wie ein Return on Equity nach Steuern (RoE) oder ein Economic Value Added (EVA) fließen in das Pricing von Kredittransaktionen und die Steuerung der Kreditportfolios ein.



2 Risikobericht

2.1 Risikostrategie

Die Unternehmenssteuerung der Siemens Bank richtet sich an den Zielen und Vorgaben der Geschäftsstrategie aus. Die Umsetzung der Geschäftsstrategie und das Erreichen der vorgegebenen Renditeziele sind nicht ohne das bewusste Eingehen von Risiken möglich. Die Risikostrategie der Siemens Bank basiert auf den Vorgaben der Geschäftsstrategie und stellt den Rahmen für Identifikation, Beurteilung, Steuerung und Überwachung der Risiken innerhalb der Siemens Bank dar.

2.1.1 Zielsetzung

Unter Beachtung der geschäftsstrategischen Ausrichtung sind die gezielte Identifikation, Messung, Steuerung, Überwachung und Berichterstattung der eingegangenen oder zukünftigen Risiken der Siemens Bank notwendig. Hieraus leitet sich eine integrierte Steuerung von Renditezielen und der risikostrategischen Ausrichtung ab. Um diese sicherzustellen, hat die Siemens Bank eine Risikostrategie definiert, die den verantwortungsvollen Umgang mit Risiken zur obersten Priorität hat und auf zentralen Grundsätzen zur Risikoübernahme basiert.

Unter Berücksichtigung des Zielsystems der Geschäftsstrategie und des Risikoappetits der Siemens Bank konkretisiert die Risikostrategie die Vorgaben der Geschäftsstrategie hinsichtlich der risikobehafteten Themen und der risikostrategischen Ausrichtung. Hieraus ergeben sich die Leitlinien für das Risikomanagement und das Zielsystem der Risikostrategie der Siemens Bank. Oberste Risikogrundsätze sind die ständige Einhaltung der Risikotragfähigkeit sowie die ständige Einhaltung der Zahlungsfähigkeit der Siemens Bank. Darüber hinaus genießen die Vermeidung von Konzentrations- und Klumpenrisiken sowie die Einhaltung der gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben oberste Priorität.

Die Erstellung der Risikostrategie folgt einem klar definierten Prozess. Aufbauend auf der Geschäftsstrategie wird entweder anlassbezogen oder in regelmäßigem Turnus die Risikostrategie angepasst. Grundlage der Risikostrategie ist eine detaillierte Analyse der Risikofaktoren innerhalb der Siemens Bank im Rahmen einer Risikoinventur. In der Risikoinventur werden die wesentlichen Risikoarten definiert und analysiert und deren Modellierung festgelegt. Aufbauend auf der Risikoinventur werden die risikostrategischen Ziele und Maßnahmen festgelegt, die im Rahmen der Gesamtrisikoberichterstattung überwacht werden.

2.1.2 Regulatorische Anforderungen

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an das Risikomanagement, die Kapitaladäquanz sowie die Liquiditätsausstattung stellen den regulatorischen Rahmen für das Risikomanagement der Siemens Bank dar. Insbesondere stellt die Siemens Bank die ständige Einhaltung der Vorschriften aus der Capital Requirements Regulation (CRR) und der Capital Requirements Directive IV (CRD IV) und den darauf aufbauenden Verordnungen und Rundschreiben sicher. Dies beinhaltet insbesondere die ständige Einhaltung und Überwachung aller Eigenkapital-, Großkredit-, Liquiditäts- und Vergütungsanforderungen sowie der Mindestanforderungen an das Risikomanagementsystem für Banken (MaRisk_BA).

Für die Umsetzung der CRR und CRD IV hat die Siemens Bank im Geschäftsjahr 2013 ein umfassendes Projekt zur Umsetzung der Anforderungen aus der CRR und der CRD IV aufgesetzt und dieses im abgelaufenen Geschäftsjahr abgeschlossen. Zusätzlich wird durch die Compliance-Funktion die laufende und rechtzeitige Umsetzung neuer Regulatory Technical Standards (RTS) und Implementation Technical Standards (ITS) sichergestellt.

2.2 Risikomanagement und Organisation

Um die Umsetzung der geschäfts- und risikostrategischen Ziele sicherzustellen, hat die Siemens Bank ein umfassendes Risikomanagementsystem eingerichtet. Wesentliche Bestandteile des Risikomanagementsystems sind die Vorgaben des Risikotragfähigkeitskonzepts und der Liquiditätsrisikosteuerung sowie die Implementierung eines effizienten internen Kontrollsystems.

2.2.1 Aufbauorganisation

Die schriftliche Ordnung regelt die Abläufe, Kontrollen und Verantwortlichkeiten im Risikomanagement. Insbesondere sind die Prozesse für die Kreditgewährung, die Kreditweiterbearbeitung und die Kreditbearbeitungskontrolle, der Prozess zur Intensiv- und Problemkreditbetreuung, die Prozesse zur Risikoklassifizierung und zur Überprüfung von Bonitätseinschätzungen sowie die Prozesse des Asset Liability Managements dort geregelt. Die Entscheidungskompetenzen sind in der Kompetenzordnung der Siemens Bank geregelt.

Die Dokumentation der Rahmenbedingungen für die interne Kapitalsteuerung, der Steuerung und Überwachung der einzelnen Risikoarten sowie der Methoden, der Prozesse und der Limitierung innerhalb der Siemens Bank sind im Risikohandbuch sowie im Organisationshandbuch der Siemens Bank festgelegt. Das Risikohandbuch und das Organisationshandbuch stehen allen Mitarbeitern der Siemens Bank zur Verfügung.

Funktionstrennung

Die Aufbauorganisation der Siemens Bank definiert eine strikte fachliche und disziplinarische Trennung der Bereiche Markt und Marktfolge bis in die Ebene der Geschäftsleitung. Die Bereiche des Chief Financial Officer (CFO) und des Chief Risk Officer (CRO) sind hierbei vollumfänglich der Marktfolge zugeordnet, der Bereich des Chief Executive Officer (CEO) vollumfänglich dem Markt. Alle Kreditentscheidungen erfolgen nur unter Zustimmung des Markts und der Marktfolge. Eine Überstimmung der Marktfolge ist in der Kompetenzordnung ausgeschlossen.

Die operative Steuerung der Risiken erfolgt in der Siemens Bank unter Beachtung der risikostrategischen Rahmenbedingungen und der von der Marktfolge vorgegebenen Limite. Die risikostrategischen Rahmenbedingungen und Limite der Risikosteuerung werden durch die Marktfolge definiert, während die operative Umsetzung der Risikosteuerung durch den Markt erfolgt. Die operative Risikosteuerung wird von einer funktional und disziplinarisch unabhängigen Risikoüberwachung im Bereich der Marktfolge kontrolliert. Zu den Aufgaben der Risikoüberwachung zählen die umfassende Risikoanalyse und Risikokontrolle der eingegangenen Risiken. Die Risikoanalyse umfasst die Identifikation der eingegangenen Risiken, die Entwicklung adäquater Methoden zur Messung und Quantifizierung der Risiken sowie die Analyse der aktuellen Risikosituation. Die Analyse der Risikosituation orientiert sich hierbei an den Vorgaben der ökonomischen Kapitalsteuerung im Rahmen der Risikotragfähigkeit. Die Risikokontrolle umfasst die Quantifizierung und Plausibilisierung der eingegangenen Risiken, die Überwachung der genehmigten Limite und der Risikotragfähigkeit sowie das Risiko-Reporting.

Gremien

Das Risk Committee der Siemens Bank ist das zentrale Gremium für die Umsetzung der Gesamtbanksteuerung und des Risikomanagements im Sinne des § 25a Abs. 1a des Gesetzes über das Kreditwesen (KWG). Insbesondere unterstützt das Risk Committee die Geschäftsleitung bei der Entwicklung und Verabschiedung der Risikostrategie sowie der Festlegung des Risikotragfähigkeitskonzepts. Das Risk Committee verantwortet die Leitlinien für die Kreditportfoliosteuerung durch die Vorgabe geeigneter Maßnahmen wie auch die Vorgaben zur Steuerung der operationellen Risiken. Insbesondere ist das Risk Committee mit der Steuerung und Überwachung des Kreditportfolios beauftragt.

Der Kreditausschuss nimmt die Votierungs- und Kreditentscheidungskompetenz für wesentliche Kreditengagements entsprechend der Kompetenzordnung und unter Berücksichtigung der risikostrategischen Ausrichtung der Siemens Bank wahr.

Das Asset Liability Management Committee (ALM Committee) ist für die Steuerung und Limitierung der Markt- und Liquiditätsrisiken verantwortlich. Die finale Entscheidungsbefugnis aller Fragen des Asset Liability Managements und damit auch über das Management der Markt- und Liquiditätsrisiken liegt beim ALM Committee. Die operative Steuerung der Markt- und Liquiditätsrisiken erfolgt durch die Treasury-Abteilung der Siemens Bank, die dem Markt zugeordnet ist.

Risikoüberwachung

Hauptverantwortlich für die Risikoüberwachung ist der dem CFO unterstellte Bereich Finanzen, Risikocontrolling und Operations. Innerhalb dieses Bereichs sind die Abteilungen Kreditrisikocontrolling für die Überwachung des Kreditrisikos, Marktrisikocontrolling für die Überwachung des Markt- und Liquiditätsrisikos sowie Gesamtbanksteuerung & Organisation für Fragen der Gesamtbanksteuerung und operationelle Risiken verantwortlich. Der Leiter des Bereichs Finanzen, Risikocontrolling und Operations ist durch die Mitgliedschaft im Risk Committee, ALM Committee und Kreditausschuss sowie als Teilnehmer der Geschäftsleitungssitzungen umfassend an allen risikopolitisch relevanten Entscheidungsprozessen beteiligt. Das Risikocontrolling der Siemens Bank unterstützt und berät die Geschäftsleitung umfassend bei der Entwicklung und Umsetzung der Risikostrategie. Dies umfasst alle Phasen der Erstellung der Risikostrategie inklusive der Risikoinventur sowie die Ausgestaltung des Risikotragfähigkeitskonzepts. Auf Basis der Risikostrategie und des Risikotragfähigkeitskonzepts unterstützt das Risikocontrolling die Geschäftsleitung bei der Ausgestaltung einer effektiven und effizienten Limitstruktur sowie der generellen Begrenzung von Risiken. Zu den Aufgaben der im Risikocontrolling zusammengefassten Abteilungen zählen insbesondere die Identifikation der für die Siemens Bank relevanten Risiken (für operationelle Risiken in Zusammenarbeit mit den Leitern der einzelnen Fachbereiche, die hier die relevanten Informationen für ihren Bereich identifizieren und zuliefern), die tägliche beziehungsweise regelmäßige Messung und Beurteilung der Risiken, die Überwachung der Einhaltung der festgelegten Limite einschließlich der Eskalation von Limitüberschreitungen sowie die Risikoberichterstattung an die Geschäftsleitung und die Erstellung eines Gesamtrisikoprofils. Ferner besitzt das Risikocontrolling in Abstimmung mit dem CFO die Hoheit über die in diesem Zusammenhang verwendeten Methoden und Verfahren, die von dem ebenfalls beim CFO angesiedelten Bereich Methoden entwickelt werden, und ist für deren ständige Weiterentwicklung und Validierung verantwortlich. Das Risk Committee wird über materielle Änderungen der Methoden informiert.



Ein wesentliches Instrument zur Überprüfung der Angemessenheit des Risikomanagementsystems und des internen Kontrollsystems ist die interne Revision. Innerhalb der Bank ist ein von der Geschäftsleitung ernannter Revisionsbeauftragter, der direkt der Geschäftsleitung untersteht, für die Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit der internen Revision verantwortlich. Den Rahmen für die Aktivitäten der internen Revision stellt ein dreijähriger Revisionsrahmenplan dar, der risikobasiert erstellt und jährlich fortgeschrieben wird. Die operative Durchführung von Prüfungen durch die interne Revision ist von der Bank an die Konzernrevision der Siemens AG ausgelagert. Die Ergebnisse der Prüfungen werden in Abstimmung mit dem Revisionsbeauftragten in einem Prüfungsbericht zusammengefasst und anschließend der Bank zur Verfügung gestellt.

Ein weiteres wesentliches Element des internen Kontrollsystems stellt die Compliance-Funktion der Siemens Bank dar. Die Compliance-Funktion besteht aus einer zentralen Stelle, die von weiteren Einheiten aus dem Risikocontrolling, dem Meldewesen und der Rechtsabteilung ergänzt wird. Die zentrale Stelle für Geldwäscheprävention, Betrugsprävention sowie Compliance ist direkt der Geschäftsleitung der Siemens Bank unterstellt und themenbezogen uneingeschränkt weisungsbefugt. Die Stelle hat die institutsinternen Regelungen in Bezug auf Geldwäscheprävention, sonstige strafbare Handlungen sowie weitere Compliance-relevante institutsspezifische gesetzliche Bestimmungen zu bewerten, deren Einhaltung zu überwachen sowie die Geschäftsleitung und die Geschäftsbereiche hinsichtlich der Einhaltung dieser gesetzlichen Bestimmungen und sonstiger Vorgaben zu unterstützen und zu beraten. Bei den weiteren

Compliance-relevanten institutsspezifischen Bestimmungen wie aufsichtsrechtlichen Fragestellungen oder der Umsetzung der MaRisk wird die zentrale Stelle insbesondere vom Risikocontrolling und dem Meldewesen koordinierend unterstützt. Unbeschadet der Aufgaben der übergeordneten Compliance-Funktion bleiben die Geschäftsleiter und die Geschäftsbereiche für die Einhaltung sämtlicher gesetzlicher Bestimmungen und sonstiger Vorgaben uneingeschränkt verantwortlich. Die zentrale Stelle berichtet quartalsweise im Rahmen des Gesamtrisikoberichts sowie in einem jährlichen Compliance-Gesamtbericht an die Geschäftsleitung und listet dabei Tätigkeiten und, falls vorhanden, festgestellte Mängel sowie Maßnahmen zur Behebung dieser Mängel auf.

Risikoberichterstattung

Die Risikoberichterstattung innerhalb der Siemens Bank an die Geschäftsleitung, den Aufsichtsrat sowie das Risk Committee erfolgt im Rahmen des Risikocontrollings sowohl in einem regelmäßigen Turnus als auch ad hoc.

Das zentrale Instrument zur Risikoberichterstattung ist der vierteljährliche Gesamtrisikobericht, der neben einer umfassenden Risikotragfähigkeitsanalyse auch eine detaillierte Berichterstattung der Einzelrisiken beinhaltet. Die Berichterstattung der Risikotragfähigkeit erfolgt basierend auf einer umfassenden Risikotragfähigkeitsanalyse, in der der aktuelle interne Risikokapitalbedarf sowohl im Normalfall als auch im Stressfall analysiert wird.

Neben dem Gesamtrisikobericht erfolgt das Reporting der Adressenausfallrisiken, der Marktpreisrisiken, der Liquiditätsrisiken, der Refinanzierungsrisiken, der operationellen Risiken sowie der quantifizierbaren nicht wesentlichen Risiken über regelmäßige und standardisierte Berichte.

Die Berichterstattung über Adressenausfallrisiken erfolgt im Wesentlichen im monatlichen Kreditrisikobericht. Im Fokus der Risikoberichterstattung stehen der ökonomische und regulatorische Kapitalbedarf für die eingegangenen Kreditrisiken sowie eine detaillierte Portfolioanalyse hinsichtlich der eingegangenen Konzentrationsrisiken. Die Analyse der Konzentrationsrisiken umfasst Länderrisiken, Branchenrisiken, Konzentrationen in Bonitätseinstufungen sowie Konzentrationen in einzelnen Namen.

Die Berichterstattung über Marktpreisrisiken erfolgt sowohl monatlich als auch täglich. Im Fokus der monatlichen Risikoberichterstattung steht der ökonomische Kapitalbedarf für die eingegangenen Marktpreisrisiken. Im Fokus der täglichen Berichterstattung steht die Überwachung der operativen Value-at-Risk-Limite.

Die Berichterstattung über Liquiditätsrisiken erfolgt ebenfalls sowohl monatlich als auch über die tägliche Liquiditätsablaufbilanz. Über das Refinanzierungsrisiko wird wöchentlich berichtet. Im Fokus der Risikoberichterstattung stehen der ökonomische Kapitalbedarf für das eingegangene Refinanzierungsrisiko sowie die Überwachung der operativen Value-at-Risk-Limite.

Die Berichterstattung der operationellen Risiken erfolgt im vierteljährlichen Gesamtrisikobericht. Schäden ab einer Höhe von 50 T€ werden ad hoc an die Geschäftsleitung berichtet. Darüber hinaus wird ein detaillierter Bericht über die Ergebnisse des jährlichen Self-Assessments sowie die anstehenden Maßnahmen erstellt. Die Umsetzung der Maßnahmen wird in einem separaten vierteljährlichen Bericht überwacht.

Die Berichterstattung über die nicht wesentlichen, jedoch quantifizierbaren Risiken wie Prepayment-Risiko oder Geschäftsrisiko aus Schwankungen des Margenbarwerts erfolgt monatlich im Rahmen anderer Berichte wie der Marktpreisrisikoberichterstattung.

2.2.2 Internes Kontrollsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Zielsetzung

Ziel der externen Rechnungslegung ist neben der Ausschüttungsbemessung die sach- und termingerechte Informationsbereitstellung für die Adressaten von Jahresabschluss und Lagebericht. Die Siemens Bank hat ein rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem etabliert, durch das die Ordnungsmäßigkeit der externen Rechnungslegung sichergestellt und Verstöße gegen Rechnungslegungsnormen vermieden werden sollen.

Verantwortlichkeiten

Verantwortlich für die externe Rechnungslegung und für das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem ist die Abteilung Accounting, Controlling und Meldewesen. Diese Abteilung berichtet an den Bereichsleiter Finanzen, Risikocontrolling und Operations und damit an den CFO der Siemens Bank.

Die Prozesse und Kontrollen sind in die Prüfungstätigkeit der internen Revision einbezogen.

Verfahren

Die Prozessabläufe sowie das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem sind vollständig in Prozessbeschreibungen und Arbeitsanweisungen dokumentiert. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind in der Abschlussrichtlinie der Siemens Bank beschrieben.

Bei der Erstellung von Jahresabschluss und Lagebericht wird auf allgemein anerkannte Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zurückgegriffen, deren Angemessenheit regelmäßig überprüft wird.

Zur Verminderung operationeller Risiken im Rahmen der Abschlusserstellung wird – soweit möglich – auf IT-basierte, automatisierte Rechnungslegungsverfahren zurückgegriffen. Anpassungen in den rechnungslegungsrelevanten IT-Systemen unterliegen standardisierten Genehmigungs- und Prüfungsverfahren. Geeignete Abstimmungshandlungen und Kontrollen stellen die Qualität der Verarbeitung sicher. Manuelle Buchungen unterliegen zusätzlichen Prozesskontrollen. Für die Rechnungslegungsprozesse ist zudem ein Notfallkonzept etabliert.

Weiterentwicklung und Qualitätssicherung

Das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem sowie die zugrunde liegenden Richtlinien und Arbeitsanweisungen werden einmal jährlich sowie anlassbezogen auf ihre Angemessenheit überprüft. Zudem wird im Rahmen der Genehmigung von Neuprodukten überprüft, ob und inwieweit das bestehende Regelwerk anzupassen ist.

Für die Mitarbeiter der Abteilung Accounting, Controlling und Meldewesen sind individuelle Schulungspläne definiert, die jährlich aktualisiert und überarbeitet werden.

2.2.3 Gesamtbanksteuerung und Risikotragfähigkeit

Gesamtbanksteuerung

Das Management des internen und aufsichtsrechtlichen Kapitals, das Management der Liquiditätsrisiken, das monatliche Performancecontrolling sowie die Steuerung der Kosten aus der internen und aufsichtsrechtlichen Kapitalbindung sind integrale Bestandteile der Gesamtbanksteuerung der Siemens Bank. Das Management des internen Kapitals basiert auf einem ökonomischen Kapitaladäquanzansatz, dessen zentrale Risikogröße das ökonomische Kapital ist.

Durch die Steuerung und Überwachung der ökonomischen und aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz wird laufend sichergestellt, dass die Risikoprämissen innerhalb der verschiedenen Geschäftsfelder der Siemens Bank jederzeit in Einklang mit der Kapitalausstattung sowohl auf Gesamtbanken- als auch für die einzelnen Risikoarten steht. Die Geschäftsleitung der Siemens Bank legt die erforderliche Kapitalausstattung der Bank basierend auf der Geschäfts- und Risikostrategie nach den definierten Renditezielen und strategischen Risikovorgaben fest. Die Geschäftsleitung stellt im Rahmen der Risikotragfähigkeit laufend sicher, dass das Risikoprofil der Bank in einem adäquaten Verhältnis zur vorhandenen Risikodeckungsmasse steht.

Die Steuerung und Überwachung der Liquiditätsrisiken ergänzt das ökonomische Risikokapitalmanagement im Rahmen der Gesamtbanksteuerung. Liquiditätsrisiken dürfen nur im Rahmen der von der Geschäftsleitung vorgegebenen Risikotoleranz eingegangen werden. Maßgeblich für die Festlegung der Risikotoleranz und der daraus abgeleiteten Limite ist das Ziel, die Zahlungsfähigkeit der Siemens Bank auch bei schwerwiegenden Krisenereignissen zu gewährleisten.

Die Kosten der ökonomischen Kapitalunterlegung werden im Pricing berücksichtigt und sind in die Performancemessung integriert. Wesentliche Kennzahlen des Pricings sind der Economic Value Added (EVA) und der Return on Equity (RoE) basierend auf dem ökonomischen Kapital (RoRaC).

Risikotragfähigkeit

Zur Sicherstellung einer jederzeit ausreichenden Kapital- und Liquiditätsausstattung im Sinne des § 25a KWG hat die Siemens Bank ein Konzept zur Überwachung der Risikotragfähigkeit definiert. Das Risikotragfähigkeitskonzept wird von der Geschäftsleitung der Bank jährlich und anlassbezogen überprüft, bei Bedarf und in Anlehnung an die Geschäfts- und Risikostrategie angepasst und vom Aufsichtsrat der Bank freigegeben.

Die interne Steuerung und Limitierung der Risiken der Siemens Bank erfolgt auf Basis der sogenannten Gläubigerschutzperspektive („Going Concern“-Perspektive).

Die Gläubigerschutzperspektive stellt auf einen umfassenden Risikoansatz in Kombination mit einem hohen Konfidenzniveau ab, der einen effektiven Schutz der Fremdkapitalgeber zum vorrangigen Ziel hat. Das Konfidenzniveau orientiert sich hierbei am Zielrating der Siemens Bank von derzeit A/A-. Aus dem angestrebten Zielrating ergibt sich eine angestrebte Überlebenswahrscheinlichkeit von 99,95 % bei einem gegebenen Risikohorizont von einem Jahr. Trotz der Verwendung der Gläubigerschutzperspektive verfolgt die Siemens Bank auch die Ziele des „Going Concern“-Ansatzes. Hierfür erstellt die Siemens Bank mindestens einmal jährlich eine Rechnung auf Basis der „Going Concern“-Perspektive unter Verwendung eines Risikohorizonts von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 95 %.

Die Siemens Bank definiert ihre Risikodeckungsmasse wertorientiert im Sinne des Rundschreibens „Aufsichtsrechtliche Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte“ der BaFin vom Dezember 2011. Die Risikodeckungsmasse besteht zum einen aus dem aufsichtsrechtlichen Kern- und Ergänzungskapital (engere Risikodeckungsmasse) und wird zum anderen angepasst um die stillen Reserven und stillen Lasten aus dem Anlagebuch der Siemens Bank. Hierbei werden auch erwartete Verluste sowie Kosten zur Deckung von Liquiditätslücken und zur Administration des Anlagebuchs berücksichtigt. Ergibt sich hieraus ein negativer Betrag, wird dieser von der engeren Risikodeckungsmasse abgezogen. Ergibt sich ein positiver Betrag, wird dieser unter Berücksichtigung eines Risikoabschlags als erweiterte Risikodeckungsmasse in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt.

Zum 30. September 2014 setzt sich die Risikodeckungsmasse der Siemens Bank wie folgt zusammen:

in Mio. €	2014	2013
Kernkapital	1.000,0	500,0
Ergänzungskapital	15,0	3,8
Erweiterte Risikodeckungsmasse	307,1	216,1
Risikodeckungsmasse	1.322,1	719,9

Abbildung 4: Zusammensetzung der Risikodeckungsmasse

Die Messung der Risikotragfähigkeit erfolgt durch die Gegenüberstellung der ökonomischen Kapitalanforderung und der vorhandenen Risikodeckungsmasse.

Die Allokation der vorhandenen Risikodeckungsmasse auf die einzelnen Risikoarten wird auf Basis der geschäfts- und risikostrategischen Ausrichtung der Bank durch die Geschäftsleitung festgelegt. Grundlage hierfür ist eine regelmäßige Risikoinventur. Die Risikoinventur umfasst sowohl eine umfassende Analyse der Risikofaktoren in den jeweiligen Geschäftsfeldern als auch eine Überprüfung der verwendeten Methoden und Modelle. Die Wesentlichkeitseinstufung der einzelnen Risiken erfolgt auf Basis dieser Analysen sowie weiterer Quantifizierungen.



Derzeit stuft die Siemens Bank die folgenden Risikoarten als wesentlich ein:

- Adressenausfallrisiko
- Marktpreisrisiko
- Liquiditätsrisiko (im Sinne eines Zahlungsunfähigkeitsrisikos)
- Refinanzierungsrisiko
- operationelles Risiko

Darüber hinaus wurden die folgenden nicht wesentlichen Risiken separat quantifiziert:

- Prepayment-Risiko
- Geschäftsrisiko im Sinne eines Margenbarwertrisikos

Diese Risiken werden zusammen mit den anderen nicht wesentlichen Risiken im Stressfall betrachtet, da diese vor allem im Zusammenhang mit der erweiterten Risikodeckungsmasse stehen.

Die Allokation der Risikodeckungsmasse und Kapitalbedarf zum 30. September 2014 stellen sich wie folgt dar:

in Mio. €	2014	2013		
Risikodeckungsmasse	1.322,1	719,9		
davon erweiterte Risikodeckungsmasse	307,1	216,1		
davon engere Risikodeckungsmasse	1.015,0	503,8		
	Risikodeckungs- masse	Risikokapital- bedarf	Risikodeckungs- masse	Risikokapital- bedarf
Risikokapital für operationelle Risiken	8,0	8,0	6,0	6,0
Risikokapital für Adressenausfallrisiko	600,0	234,3	320,0	181,7
Risikokapital für Marktpreisrisiken	10,0	2,5	10,0	1,6
Risikokapital für Refinanzierungsrisiko	30,0	2,9	20,0	6,0
Normalfall	648,0	247,6	356,0	195,3
Risikokapital für operationelle Risiken		14,0		7,1
Risikokapital für Adressenausfallrisiko		375,5		258,9
Risikokapital für Marktpreisrisiken		3,6		2,1
Risikokapital für Refinanzierungsrisiko		5,7		10,9
Risikokapital für Geschäftsrisiko		52,1		29,7
Risikokapital für Prepayment-Risiko		20,3		14,6
Puffer für nicht wesentliche Risiken		17,8		17,8
Stressfall gesamt	1.322,1	489,0	719,9	341,1

Abbildung 5: Allokation der verfügbaren Risikodeckungsmasse und Risikobedarf nach Risikoart

Die erweiterte Risikodeckungsmasse dient im Stressfall als zusätzliche Risikodeckungsmasse. Zur Abdeckung der wesentlichen Risiken wird nur die Risikodeckungsmasse im engeren Sinne verwendet. Zur Quantifizierung der internen Kapitalanforderung für Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, Refinanzierungsrisiken und Geschäftsrisiken verwendet die Siemens Bank Value-at-Risk-Ansätze mit einem Konfidenzniveau von 99,95 % und einem Risikohorizont von einem Jahr. Für das Prepayment-Risiko verwendet die Siemens Bank ein Stressszenario, welches eine vollständige Rückzahlung des gesamten Kreditbuchs zum Stichtag simuliert. Das operationelle Risiko wird auf Grundlage des Basisindikatoransatzes nach CRR quantifiziert.

Für die Ermittlung der ökonomischen Kapitalanforderung unterstellt die Siemens Bank keinerlei Diversifikationseffekte zwischen den einzelnen Risikoarten. Das Liquiditätsrisiko (im Sinne eines Zahlungsunfähigkeitsrisikos) wird nicht über Risikokapital im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung unterlegt, da dies nicht sinnvoll möglich ist. Stattdessen wird das Liquiditätsrisiko (im Sinne eines Zahlungsunfähigkeitsrisikos) über ein vom ALM Committee festgelegtes Limitsystem im Rahmen einer Liquiditätsablaufbilanz gesteuert, das sich wiederum aus der Liquiditätsrisikotoleranz der Siemens Bank ableitet. Das Limitsystem wird hierbei zusammen mit den Kapital- und Liquiditätsanforderungen aus der CRR gesamtheitlich überwacht, analysiert und berichtet.

Die sonstigen derzeit als nicht wesentlich eingestuften Risikoarten wie strategisches Risiko oder Modellrisiko werden pauschal über einen Sicherheitspuffer berücksichtigt.

Stresstesting

Für jedes wesentliche Risiko im Rahmen der Risikotragfähigkeit hat die Siemens Bank adäquate Stresstestszenarien definiert. Die Stresstests orientieren sich an den in der Geschäfts- und Risikostrategie definierten Zielen und Maßnahmen sowie an den regulatorischen Vorgaben der MaRisk. Basis für die Durchführung der Stresstests ist die von der Geschäftsleitung beschlossene Stresstesting Policy, die anlassbezogen – jedoch mindestens einmal jährlich – überprüft und gegebenenfalls angepasst wird. Zur Durchführung der Stresstests werden die internen Methoden zur Messung der wesentlichen Risiken verwendet. Die Eingangsparameter der Methoden werden hierbei auf Basis hypothetischer sowie historischer Stressszenarien angepasst. Neben risikospezifischen Szenarien werden auch risikoartenübergreifende Szenarien analysiert. Das Stresstesting ist in die Analyse der Risikotragfähigkeit integriert, um einen notwendigen Handlungsbedarf frühzeitig identifizieren und die Risikotragfähigkeit auch bei angespanntem Marktumfeld sicherstellen zu können.

Der Risikokapitalbedarf des Puffers für sonstige nicht wesentliche Risiken wird pauschal mit 100 % Auslastung dargestellt. Gleiches gilt für das operationelle Risiko, dessen Risikokapitalbedarf nach dem Basisindikatoransatz gemäß CRR berechnet wird.

Das bedeutendste Risiko stellt das Adressenausfallrisiko dar, das auch der wesentliche Treiber für die Auslastung im Stressfall ist. Dies spiegelt die geschäfts- und risikostategische Ausrichtung der Siemens Bank wider.

Durch das stets wachsende Geschäft lag die Auslastung der Risikodeckungsmasse sowohl im Normalfall als auch unter Berücksichtigung der Stresstests im gesamten Geschäftsjahr auf oder unter dem Niveau des 30. September 2014. Für das Geschäftsjahr 2015 erwartet die Siemens Bank auf Basis der Geschäfts- und Risikostrategie weiterhin die jederzeitige Sicherstellung der Risikotragfähigkeit sowohl im Normalfall als auch unter Berücksichtigung der Stressszenarien.

Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz

Neben der ökonomischen Kapitalsteuerung im Rahmen der Risikotragfähigkeit und der Steuerung des Liquiditätsrisikos stellt die Steuerung und Überwachung der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz sowie der Liquiditätskennzahlen gemäß CRR das zweite Element der Kapitaladäquanzsteuerung innerhalb der Siemens Bank dar.

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Siemens Bank setzen sich zum 30. September 2014 wie folgt zusammen:

in Mio. €	2014	2013
Hartes Kernkapital (CET 1)	999,7	500,0
Eingezahlte Kapitalinstrumente	5,0	5,0
Abzugs- und Korrekturposten	-0,3	0,0
Sonstige Rücklagen	995,0	495,0
Kernkapital (T1)	999,7	500,0
Allgemeine Kreditrisikooanpassungen nach dem Standardansatz	15,0	3,8
Ergänzungskapital (T2)	15,0	3,8
Eigenmittel	1.014,7	503,8

Abbildung 6: Zusammensetzung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel zum 30. September 2014 (Vorjahreswerte auf neues Positionsschema übergeleitet)

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel entsprechen der engeren Risikodeckungsmasse zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit ohne Abzugs- und Korrekturposten.

Zur Messung und Unterlegung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen der Adressenausfallrisiken verwendet die Siemens Bank den Kreditrisikostandardansatz (KSA), zur Messung der Marktpreisrisiken den Standardansatz und zur Messung der operationellen Risiken den Basisindikatoransatz (BIA).

In der folgenden Tabelle sind die aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen für die einzelnen Risikoarten dargestellt:

in Mio. €	2014	2013
1. Adressenausfallrisiken		
Kreditrisikostandardansatz		
Zentralregierungen	1,6	1,6
Institute	7,0	3,3
Unternehmen	308,6	223,6
Sonstige Positionen	0,1	0,0
Überfällige Positionen	0,0	0,2
Summe Adressenausfallrisiken	317,3	228,7
2. Marktpreisrisiken		
Standardansatz	9,3	5,0
- davon: Währungsrisiken	9,3	5,0
Summe Marktpreisrisiken	9,3	5,0
3. Operationelle Risiken		
Basisindikatoransatz	8,1	5,1
Summe operationelle Risiken	8,1	5,1
Gesamtsumme Eigenkapitalanforderungen	334,6	238,8

Abbildung 7: Regulatorischer Kapitalbedarf zum 30. September 2014

Die Siemens Bank hat eine Gesamtkapitalquote von 8 % gemäß CRR sicherzustellen. Die Gesamtkapitalquote entspricht dem Verhältnis des Gesamtanrechnungsbetrags aus risikogewichteten Aktiva zu den aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln der Siemens Bank. Zum 30. September 2014 beträgt die Gesamtkapitalquote (früher: Gesamtkennziffer) der Siemens Bank 24,26 % nach aufgestelltem Abschluss (im Vorjahr: 16,88 % nach Feststellung). Da sich das Eigenkapital der Siemens Bank zum größten Teil aus Kernkapitalbestandteilen zusammensetzt, ist die Gesamtkapitalquote nur leicht höher als die Kernkapitalquote (früher: Kernkapitalkennziffer) von 23,90 % nach aufgestelltem Abschluss (im Vorjahr: 16,75%). Beide liegen somit deutlich über der aufsichtsrechtlich geforderten Gesamtkapitalquote von 8%.

Die Abweichungen zwischen den aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen in Höhe von 334,6 Mio. € (im Vorjahr: 238,8 Mio. €) und dem ökonomischen Risikokapitalbedarf im Normalfall in Höhe von 247,6 Mio. € (im Vorjahr: 195,3 Mio. €) beziehungsweise im Stressfall in Höhe von 489,0 Mio. € (im Vorjahr: 349,9 Mio. €) resultieren aus der Verwendung eigener Risikomodelle bei der Berechnung der ökonomischen Kapitalanforderungen.

2.3 Adressenausfallrisiko

Unter dem Adressenausfallrisiko versteht die Siemens Bank mögliche Wertverluste aus dem Ausfall, dem teilweisen Ausfall und aus Bonitätsverschlechterungen von Kunden der Siemens Bank. Die Siemens Bank unterscheidet das Adressenausfallrisiko grundsätzlich in Kreditrisiko, Kontrahentenrisiko und Emittentenrisiko.

Rahmenwerk für die Identifikation, Steuerung und Überwachung von Adressenausfallrisiken sind die Credit Policy und die darauf aufbauenden Guidelines zum Adressenausfallrisikomanagement. Die Credit Policy beschreibt umfassend die Vorgehensweise, Instrumente, Rollen und Verantwortlichkeiten der Prozessbeteiligten und wird mindestens einmal jährlich auf Aktualität überprüft.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet die Gefahr, dass ein Kreditnehmer seine Verpflichtungen aus einem Kreditvertrag nicht oder nicht vollständig gegenüber der Siemens Bank erfüllt. Das Kreditrisiko umfasst auch das Transaktionsrisiko von Kreditverträgen, das Ausfallrisiko von Geldanlagen der Siemens Bank und Länderrisiken. Das Länderrisiko bezeichnet hierbei das Risiko, das aus der Gefahr von Transfer- beziehungsweise Konvertierungsbeschränkungen aufgrund hoheitlicher Entscheidungen beziehungsweise politischer Beschränkungen eines Lands entsteht. Das Länderrisiko umfasst auch das Sovereign Risk, also das Kreditrisiko gegenüber Zentralregierungen und Notenbanken. Das Kreditrisiko stellt das für die Siemens Bank vorwiegende Adressenausfallrisiko dar.

Kontrahentenrisiko

Das Kontrahentenrisiko bezeichnet die Gefahr, dass die Gegenpartei eines Termin- oder Derivategeschäfts ihre Verpflichtungen gegenüber der Siemens Bank nicht oder nicht vollständig erfüllt. Aufgrund der geringen derivativen Risikoposition der Siemens Bank ergaben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr keine signifikanten Risikobeträge aus dem Kontrahentenrisiko.

Emittentenrisiko

Das Emittentenrisiko bezeichnet die Gefahr, dass sich die Bonität eines Emittenten verschlechtert beziehungsweise dieser teilweise oder ganz ausfällt. Zum 30. September 2014 hat die Siemens Bank nur Emittentenrisikopositionen aus Commercial Papers mit einer Laufzeit von unter drei Monaten. Für das nächste Geschäftsjahr plant die Siemens Bank eine kontrollierte Ausweitung ihrer Emittentenrisikoposition.

2.3.1 Risikoklassifizierung

Die Risikoklassifizierung und die damit einhergehende Bonitätseinstufung der Kunden der Siemens Bank sind von wesentlicher Bedeutung für den Kreditvergabeprozess, die Bewertung des Neugeschäfts sowie die Ermittlung des internen Risikokapitalbedarfs. Die Siemens Bank verfügt über mehrere Ratingverfahren zur Ermittlung der Bonitätseinstufung. Die Ratingverfahren orientieren sich an den Eigenschaften der unterschiedlichen Kundengruppen sowie an spezifischen Produktmerkmalen wie gesonderten Kriterien für das Rating von Projektgesellschaften. Die Ratingverfahren basieren auf statistisch erprobten Modellen und werden laufend optimiert. Grundlage für die Optimierung ist ein regelmäßiges Backtesting, um eine möglichst gute Prognosequalität und Trennschärfe innerhalb der Ratingverfahren zu gewährleisten.

Um eine aussagekräftige Differenzierung der Bonitätseinstufung zu gewährleisten, hat die Siemens Bank zehn Ratingklassen definiert, die innerhalb einer Ratingklasse bis zu drei weitere Differenzierungen erlauben (zum Beispiel 3+, 3, 3-). Insgesamt ergeben sich somit 19 verschiedene Ratingstufen. Die Ratingstufen können über eine Transformationstabelle auf externe Ratings überführt werden. Liegen für eine Bonitätseinstufung Ratingeinstufungen externer Anbieter vor, können diese als Input für ein Ratingverfahren verwendet werden. Alle verwendeten externen Ratingeinstufungen im Rahmen einer Risikoklassifizierung stammen ausschließlich von S&P, Fitch oder Moody's. Auch bei der Verwendung von externen Ratings führt die Siemens Bank eine Bonitätsanalyse unter Berücksichtigung eigener Erkenntnisse und Informationen durch. Die Ratingklassen 1 bis 7 werden für nicht problembehaf-tete Kunden verwendet.

Ab einer Einstufung in die Ratingklasse 8+ oder schlechter wird der Kreditnehmer an die Intensivbetreuung übergeben. Die Übergabe an die Intensivbetreuung kann auch ohne erfolgtes Downgrade in die Ratingklasse 8+ stattfinden, falls der Kreditnehmer andere Kriterien für die Intensivbetreuung erfüllt, wie zum Beispiel eine Anfrage des Kunden auf Restrukturierung oder eine hohe Wahrscheinlichkeit für einen baldigen Ausfall. Ab einer Einstufung in die Ratingklasse 9 oder schlechter wird der Kreditnehmer in die Problemkreditbetreuung übergeben. Die Ratingklasse 9 umfasst alle Kreditnehmer, für die eine Restrukturierung erfolgt, und die Ratingklasse 10 alle Kreditnehmer, die bereits ausgefallen sind und sich in Abwicklung befinden.

Die Risikoklassifizierung berücksichtigt immer auch die Länderrisiken eines Kreditnehmers. Das Rating eines Kreditnehmers ist immer in Bezug zum Rating seines Landes zu sehen und in der Regel durch das Länderrisiko limitiert.

Die Bonitätseinschätzung der Kreditnehmer wird mindestens einmal jährlich auf Basis aktueller Informationen überprüft. Bei schuldnerspezifischen Entwicklungen oder signifikanten Veränderungen des wirtschaftlichen Umfelds werden die Ratingeinstufungen unmittelbar überprüft.

2.3.2 Portfoliosteuerung und Modellierung

Die Steuerung des Kreditportfolios folgt einem integrierten Ansatz aus Steuerung der erwarteten und unerwarteten Verluste, Verfahren zur Risikofrüherkennung und zum Stresstesting sowie einem umfassenden Bewertungsansatz für das Neugeschäft.

Erwarteter Verlust

Für die Ermittlung des erwarteten Verlusts wird auf Basis der aktuellen Bonitätseinschätzung und der aktuell erwarteten Recovery Rate eines jeden Kreditnehmers ermittelt, welcher durchschnittliche Verlust zu erwarten ist. Der erwartete Verlust ist eine wesentliche Steuerungsgröße in der Portfolioanalyse und ein wesentlicher Input für das Pricing von Neugeschäft. Für die Risikorechnung der Portfolioanalyse wird der erwartete Verlust für einen Zeitraum von einem Jahr ermittelt, für das Pricing von Neugeschäft wird die Laufzeit des Kreditengagements verwendet. Für die Berechnung des erwarteten Verlusts werden im Pricing neben dem auszahlenden Kreditbetrag auch Anrechnungsbeträge von freien externen Linien herangezogen, um das Geschäftsvolumen bei Ausfall abschätzen zu können.

Unerwarteter Verlust

Die Analyse der Kreditportfoliorisiken und die Ermittlung des ökonomischen Kapitalbedarfs erfolgen unter Verwendung eines Credit-Value-at-Risk-Ansatzes. Der Credit Value at Risk dient zur Quantifizierung des unerwarteten Verlusts und ist zentrale Risikogröße in der Portfolio-modellierung. Die Siemens Bank stellt hierbei auf einen Risikohorizont von einem Jahr und ein Konfidenzniveau von 99,95 % ab. Das Konfidenzniveau leitet sich aus dem angestrebten Zielrating der Siemens Bank von A/A- ab. Die Modellierung des Kreditrisikos auf Portfolioebene basiert auf einem simulationsbasierten Asset-Value-Modell. Das Asset-Value-Modell modelliert die Ausfallwahrscheinlichkeiten der Kreditnehmer über die Firmenwertrendite der Kreditnehmer. Zur Ermittlung der Firmenwertrendite verwendet die Siemens Bank ein Multifaktormodell von makroökonomischen und schuldnerspezifischen Faktoren. Für die Berechnung des unerwarteten Verlusts werden Kunden mit ähnlichen ökonomischen Eigenschaften zu Risikoeinheiten zusammengefasst. Je stärker nun eine Risikoeinheit zu den makroökonomischen Faktoren korreliert ist, desto stärker schwankt ihre Ausfallwahrscheinlichkeit bei Veränderungen der makroökonomischen Faktoren. Die Schwankung der makroökonomischen und schuldnerspezifischen Variablen und damit der Ausfallwahrscheinlichkeiten wird über einen Monte-Carlo-Ansatz simuliert. Aus den sich ergebenden Veränderungen der Ausfallwahrscheinlichkeiten wird für das Kreditportfolio eine Verlustverteilung erzeugt. Wesentlicher Input für die Monte-Carlo-Simulation ist neben den Korrelationen der Risikoeinheiten die Wahrscheinlichkeit einer Ratingmigration. Hierfür wird auf Basis von historischen Ratingmigrationen eine Tabelle abgeleitet, die in jedem Schritt der Monte-Carlo-Simulation eine Wahrscheinlichkeit für die Migration einer Risikoeinheit in eine schlechtere oder bessere Ratingklasse liefert. Die simulierte Verlustverteilung berücksichtigt nicht nur Verluste, die aus einer Migration in eine Default-Klasse resultieren, sondern bereits ökonomische Verluste durch die Ratingverschlechterung einer Risikoeinheit. Das Exposure einer Risikoeinheit setzt sich hierbei aus dem ausgezahlten Kreditbetrag sowie aus einem Anrechnungsbeitrag für die freien externen Linien zusammen. Aus der Verlustverteilung werden anschließend der Credit Value at Risk sowie die Risikobeiträge der Risikoeinheiten abgeleitet. Neben dem Credit Value at Risk werden auch die Risikobeiträge der größten Portfolios und Segmente zur Konzentrationsrisikomessung ermittelt.



Länderrisiken

Die Messung von Länderrisiken erfolgt über eine Analyse der Konzentrationsrisiken der einzelnen Länder hinsichtlich des ökonomischen Kapitalbedarfs und des Kredit-Exposures. Länderrisiken werden sowohl präventiv durch die Vorgabe von Exposure-Limiten im Rahmen des Kreditprozesses beschränkt als auch durch die laufende Analyse von Konzentrationsrisiken der Länder.

Backtesting

Um die Prognosegüte der Modellierung des erwarteten und unerwarteten Verlusts (Credit Value at Risk) sicherzustellen und weiterzuentwickeln, führt die Siemens Bank ein monatliches Backtesting der Risikoklassifizierung und der Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie eine Analyse der Ratingmigrationen durch. Darüber hinaus werden weitere Parameter der Risikorechnung im Rahmen eines jährlichen Reviews der Risikomodelle und Ratingverfahren überprüft. Das Backtesting der Ratingverfahren hinsichtlich der Trennschärfe und Prognosequalität wird monatlich durchgeführt und bei Ausreißern als Grundlage für Anpassungen der Struktur und Methodik verwendet.

Pricing

Die Bewertung des Neugeschäfts im Rahmen des Kreditbearbeitungsprozesses erfolgt mittels Bewertungsmethoden und Pricing-Tools, die neben Refinanzierungskosten, dem erwarteten Verlust und der steuerlichen Belastung auch die administrativen Kosten sowie die Kosten für das ökonomische Risikokapital berücksichtigen. Damit erfolgt die Bewertung des Neugeschäfts unter Berücksichtigung aller wesentlichen Risiko- und Ertragsgesichtspunkte. Die Parametrisierung der Pricing-Tools stellt dabei auf die Parametrisierung der Portfoliosteuerung ab und stellt somit die Konsistenz zur Gesamtbanksteuerung sicher. Wesentliche Ergebnisse des Pricings sind der Economic Value Added (EVA) und der Return on Equity (RoE) basierend auf dem ökonomischen Kapital (RoRaC) des Neugeschäfts.

Risikofrüherkennung

Der Ratingprozess der Siemens Bank basiert auf etablierten Berichts- und Überwachungsprozessen, die die Aktualität der Ratings sicherstellen. Qualitative und quantitative Informationen werden regelmäßig überwacht, klassifiziert und zeitnah in die Bewertung der Bonität aufgenommen. Neben der Risikofrüherkennung im Ratingprozess hat die Siemens Bank eine quantitative Risikofrüherkennung auf Basis von am Markt beobachtbaren Credit-Spreads etabliert. Hierfür wird auf Basis der Entwicklung von CDS- oder Anleihe-Spreads eine Risikoanalyse durchgeführt, um zeitnah auf am Markt wahrgenommene Bonitätsverschlechterungen reagieren zu können und gegebenenfalls Gegenmaßnahmen ergreifen zu können.

Stresstesting

Die Kreditportfoliomodellierung und -steuerung über den Credit Value at Risk wird durch gezielte Sensitivitätsanalysen und Stresstests ergänzt. Stresstests und Sensitivitätsanalysen für das Kreditrisiko werden sowohl regelmäßig im Rahmen der Gesamtrisikoberichterstattung als auch ad hoc durchgeführt. Die Sensitivitätsanalysen dienen hierbei der isolierten Betrachtung eines einzelnen Risikofaktors, während die Stresstests für das Kreditrisiko eine ganzheitliche Risikosicht simulieren. Durch die Integration des Stresstestings in die Risikotragfähigkeitsanalyse kann ein etwaiger Handlungsbedarf identifiziert werden. Eine besondere Rolle spielen hierbei auch die inversen Stresstests, die zwar nicht Teil der Risikotragfähigkeitsanalyse sind, jedoch wichtige Indikatoren für die Risikofrüherkennung und eine mögliche Gefährdung der Risikotragfähigkeit sind.

Die Modellierung der Szenarien für die Stresstests berücksichtigt sowohl die strategische Ausrichtung der Siemens Bank als auch historische Szenarien. Den Kern der Szenarien stellt ein makroökonomischer Ansatz dar, der die Auswirkung einer Rezession auf das Kreditportfolio und die Risikotragfähigkeit simuliert. Hierbei unterscheidet die Siemens Bank zwischen einem leichten, einem mittelschweren und einem schweren Rezessionsszenario.

2.3.3 Risikominderungstechniken

Die Risikoklassifizierung und die damit einhergehende Bonitätseinstufung eines Kreditnehmers sind die Grundlage für die Kreditentscheidung und für die Analyse des erwarteten und des unerwarteten Verlusts. Die Bonitätseinstufung des Kreditnehmers selbst erfolgt hierbei unabhängig von einzelnen Transaktionen und somit auch unabhängig von vorhandenen Sicherheiten. Bei der Risikoeinschätzung und der Ermittlung des ökonomischen Kapitalbedarfs einer Kredittransaktion stellen Sicherheiten jedoch einen wesentlichen Bestandteil dar.

Sicherheitenarten

Die Siemens Bank unterscheidet im Kreditrisikomanagement zwischen zwei grundsätzlichen Kategorien von Sicherheiten:

- Die erste Kategorie bilden Vermögenswerte in Form von finanziellen oder anderen Sicherheiten, die es der Bank ermöglichen, im Fall eines Kreditnehmersausfalls den Vermögenswert zu verwerten und dadurch den entstandenen Verlust zu begrenzen. Zu dieser Kategorie zählen insbesondere Sachmittel bei Investitionskrediten oder Projektfinanzierungen sowie Barsicherheiten.
- Die zweite Kategorie bilden Garantiesicherheiten, die nicht durch den Kreditnehmer, sondern durch unabhängige Dritte gestellt werden, wie zum Beispiel durch staatliche Exportkreditversicherungen.

Sicherheitenmanagement

Beide Kategorien von Sicherheiten werden in der Siemens Bank vollständig im Kreditrisikomanagement berücksichtigt, soweit sie die internen Vorgaben an berücksichtigungsfähige Sicherheiten erfüllen. Insbesondere dürfen Sicherheiten der zweiten Kategorie nur berücksichtigt werden, falls das Rating des Garantiegebers besser ist als das Rating des originären Kreditnehmers, die Garantiesicherheit rechtlich unmittelbar durchsetzbar ist und der Sicherungsgeber keine Privatperson ist. Das Management der Sicherheiten kann im Rahmen von Konsortialkrediten auch an den Agenten des Kreditkonsortiums übertragen werden.

Sicherheiten der ersten Kategorie führen zu einer Verringerung des erwarteten Verlusts und des unerwarteten Verlusts durch eine Erhöhung der Recovery Rate der Transaktion. Sicherheiten der zweiten Kategorie führen ebenfalls zu einer Verringerung des erwarteten und des unerwarteten Verlusts, indem für die Berechnung der Kennzahlen auch die Bonität des Garantiegebers berücksichtigt wird.

2.3.4 Risikovorsorge

Für Kredite in der Problemkreditbetreuung bildet die Siemens Bank Einzelwertberichtigungen, die den erwarteten Verlust unter Berücksichtigung erwarteter Erlöse aus der Verwertung von Sicherheiten abdecken sollen. Dem latenten Kreditrisiko des Forderungsportfolios trägt die Siemens Bank durch Bildung von Pauschalwertberichtigungen Rechnung. Hierbei werden ratingabhängige Wertberichtigungssätze auf das ungesicherte Exposure angewendet. Die Wertberichtigungssätze beinhalten ratingabhängige Annahmen zu Ausfallwahrscheinlichkeiten und Annahmen zu Verlustquoten im Fall eines Ausfalls. Zudem berücksichtigt das Rating auch eine Einschätzung des Länderrisikos, sodass die gebildete Pauschalwertberichtigung auch das angenommene latente Länderrisiko abdeckt.

Zum 30. September 2014 hat die Siemens Bank Einzel- und Pauschalwertberichtigungen gebildet, die in Summe 15,6 Mio. € (im Vorjahr: 13,5 Mio. €) betragen.

2.3.5 Analyse des Kreditportfolios zum 30. September 2014

Der ökonomische Kapitalbedarf für Adressenausfallrisiken zum 30. September 2014 beträgt 234,3 Mio. €. Diesem Kapitalbedarf steht eine allokierte Risikodeckungsmasse von 600,0 Mio. € gegenüber. Die Auslastung der Risikodeckungsmasse hat sich über das Geschäftsjahr analog zum Portfoliowachstum kontinuierlich vergrößert. Die Höhe des Kapitalbedarfs wird wesentlich durch die Höhe des Kreditportfolios, die Bonitätseinstufungen, die Besicherung sowie die Branchenzugehörigkeit des Kreditengagements bestimmt.

Der Schwerpunkt des Kreditportfolios liegt im Einklang mit der geschäftsstrategischen Ausrichtung auf Corporate- und Projektfinanzierungen.

Zum 30. September 2014 hat das Kreditportfolio einen Nominalbestand von 4.297,7 Mio. € (im Vorjahr: 3.112,7 Mio. €), wovon 4.077,7 Mio. € (im Vorjahr: 3.012,7 Mio. €) auf Corporate- bzw. Projektfinanzierungen und 220,0 Mio. € (im Vorjahr: 100,0 Mio. €) auf öffentliche Schuldner entfallen.

Die Branchenschwerpunkte liegen hierbei im Energiebereich, im Infrastrukturbereich sowie im Transportwesen.

Die Bonitätsstruktur des Kreditportfolios der Siemens Bank zum 30. September 2014 ist in nachfolgender Abbildung dargestellt.

in Mio. €	2014	2013
Ratingstufe	Outstanding	Outstanding
1	0,0	1,0
2+	0,0	0,0
2	64,3	0,0
2-	243,0	123,0
3+	100,4	302,7
3	100,0	50,0
3-	144,2	25,0
4+	190,9	151,1
4-	670,2	492,3
5+	875,5	644,2
5-	786,9	540,9
6+	465,5	341,2
6-	271,2	217,8
7+	91,7	60,1
7-	237,1	95,0
8+	25,4	57,2
8-	0,0	0,0
9	27,7	0,0
10	3,8	11,3
Gesamt	4.297,7	3.112,7

Abbildung 8: Kreditportfolio nach Ratingstufen

Zum 30. September 2014 beträgt das Exposure der Investmentgrade-Engagements (Rating 1 bis 5+) 2.388,5 Mio. € und der Non-Investmentgrade-Engagements (Rating 5- bis Rating 10) 1.909,3 Mio. €. Zum 30. September 2014 beträgt das Exposure der ausfallgefährdeten Engagements (Rating 9) 27,7 Mio. €; zudem bestehen Ausfälle im Kreditportfolio in Höhe von 3,8 Mio. € (Rating 10).

Die Aufteilung des Kreditportfolios nach Ländergruppen (gemäß Risikoland) zeigt die geschäftsstrategische Ausrichtung auf Kunden im europäischen und asiatischen Raum.

in Mio. €	2014	2013
	Outstanding	Outstanding
EU ohne Eurozone	1080,8	878,6
Eurozone ohne Deutschland	856,9	707,6
Deutschland	816,7	580,9
Europa ohne EU	582,1	473,4
Asien	596,7	241,2
Australien/Ozeanien	197,9	144,6
Amerika	166,7	86,4
Gesamt	4.297,7	3.112,7

Abbildung 9: Aufteilung des Kreditportfolios nach Ländergruppen



2.4 Liquiditätsrisiko

Die Siemens Bank geht Liquiditätsrisiken nur in jenem Umfang ein, der für die Umsetzung der Geschäftsstrategie notwendig ist. Das Eingehen von Refinanzierungsrisiken ist nur im Rahmen eng definierter Limite erlaubt.

Rahmenwerk für die Identifikation, Steuerung und Überwachung von Liquiditäts- und Marktpreisrisiken sind die Asset Liability Management Policy (ALM Policy) und die darauf aufbauenden Guidelines. Die ALM Policy beschreibt umfassend die Vorgehensweise, Instrumente, Rollen und Verantwortlichkeiten der Prozessbeteiligten und wird mindestens einmal jährlich auf Aktualität überprüft.

2.4.1 Risikosteuerung

Liquiditätsrisiko (im Sinne eines Zahlungsunfähigkeitsrisikos)

Das Liquiditätsrisiko (im Sinne eines Zahlungsunfähigkeitsrisikos) stellt die Gefahr dar, dass die Siemens Bank ihren Zahlungsverpflichtungen in Euro oder in Fremdwährung nicht zeitgerecht oder nicht in vollem Umfang nachkommen kann. Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos nutzt die Siemens Bank eine detaillierte währungsübergreifende Liquiditätsablaufbilanz, in der täglich die Salden der deterministischen, optionalen und modellierten Zahlungsströme berichtet werden. Eine anschließende Gap-Analyse für die einzelnen Laufzeitbänder stellt sicher, dass ein sich abzeichnender Liquiditätsengpass frühzeitig erkannt wird und die Siemens Bank ihren Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachkommen kann. Analog zur währungsübergreifenden Liquiditätsablaufbilanz in Euro wird auch täglich für alle wesentlichen Währungen eine Liquiditätsablaufbilanz erstellt und analysiert.

Um die Liquidität im Tagesverlauf sicherzustellen, werden die aktuellen Kontosalde kontinuierlich überwacht.

Sollte es dennoch zu einem Liquiditätsengpass kommen, hat die Siemens Bank einen Liquiditätsnotfallplan definiert, in dem Kommunikationswege sowie umfassende Notfallmaßnahmen festgelegt sind.

Refinanzierungsrisiko

Das Refinanzierungsrisiko stellt die Gefahr dar, dass die Siemens Bank Liquiditätslücken nur zu erhöhten Marktzinsen schließen kann. Der maximale Barwertverlust aufgrund veränderter Refinanzierungsbedingungen wird wöchentlich durch einen Liquidity Value at Risk (LVaR) auf Basis der saldierten Zahlungsströme einer Spread-sensitiven Liquiditätsablaufbilanz ermittelt.

Prepayment-Risiko

Das Prepayment-Risiko stellt die Gefahr dar, dass die Siemens Bank bei einer vorzeitigen Rückzahlung eines variabel verzinslichen Darlehens durch einen Darlehensnehmer für die Terminierung der entsprechenden Refinanzierung eine Vorfälligkeitszahlung leisten muss. Da die Darlehen variabel verzinslich sind, geht hierbei nur die Veränderung des Refinanzierungs-Spreads in die Berechnung ein. Für Darlehen mit fixer Verzinsung wird ein Marktwertausgleich im Fall von Kündigungen vereinbart. Das Prepayment-Risiko ergibt sich daher durch eine Überschätzung der erwarteten Laufzeit der Darlehensgeschäfte.

Limitierung

Die Siemens Bank definiert ihre Liquiditätsrisikotoleranz über einen Zeitraum von zwölf Monaten und limitiert demzufolge die in der Liquiditätsablaufbilanz ermittelten Gaps. Die Einhaltung dieser Limite wird durch das Liquiditätsrisikocontrolling ständig überprüft. Für den Zeitraum bis zu einem Monat erfolgt die Limitierung durch einen Mindestliquiditätspuffer, der aus den Stresstests für das Liquiditätsrisiko monatlich abgeleitet und angepasst wird. Die Limitierung der weiteren Laufzeitbänder bis zu einem Jahr wird jährlich angepasst und richtet sich nach dem Volumen des Aktivgeschäfts. Sollte es zu einer Limitüberziehung kommen, ist das ALM Committee unverzüglich darüber zu informieren und Maßnahmen zur Zurückführung der Limitüberziehung sind einzuleiten.

Das Refinanzierungsrisiko wird über operative Value-at-Risk-Limite auf Gesamtbankebene gesteuert. Die Einhaltung dieser Limite wird durch das Liquiditätsrisikocontrolling ständig überprüft. Sollte es zu einer Limitüberziehung kommen, ist das ALM Committee unverzüglich darüber zu informieren und Maßnahmen zur Zurückführung der Limitüberziehung sind einzuleiten. Die operative Steuerung erfolgt durch die Treasury-Abteilung der Siemens Bank. Das Eingehen von Refinanzierungsrisikopositionen erfolgt lediglich im Rahmen des Asset Liability Managements. Derivate dürfen derzeit nur zur Risikoreduktion, jedoch nicht zum Eingehen neuer Refinanzierungsrisikopositionen abgeschlossen werden.

Das Prepayment-Risiko ist operativ nicht sinnvoll über Limite steuerbar, da dies Anreize zum Eingehen zusätzlicher Fristentransformationsrisiken schaffen würde. Daher werden Prepayment-Risiken bereits präventiv über eine möglichst adäquate Steuerung über die erwartete Laufzeit der Grundgeschäfte minimiert.

2.4.2 Modellierung

Modellierung

Zur vollständigen Darstellung der Liquiditätsablaufbilanz werden neben den deterministischen auch optionale und modellierte Zahlungsströme berücksichtigt. Die optionalen und modellierten Zahlungsströme berücksichtigen beispielsweise ausstehende Projektfinanzierungen, zugesagte, nicht gezogene Kreditlinien, avisiertes Aktiv- und Passivgeschäft sowie mögliche Inanspruchnahmen aus dem Avalgeschäft und drohende Verluste aus dem Kreditportfolio. Die getroffenen Annahmen ermöglichen eine vollständige, risikoadjustierte und umfassende Darstellung der Liquiditätssituation der Siemens Bank.

Zur Modellierung des Refinanzierungsrisikos wird ein internes Liquidity-Value-at-Risk-Modell (LVaR) verwendet. Die Ermittlung des ökonomischen Kapitals erfolgt hierbei durch Berechnung des Value at Risk zu einem Konfidenzniveau von 99,95 % und einem Risikohorizont von einem Jahr. Die operativen Value-at-Risk-Limite sind hieraus abgeleitet. Sofern die operativen Value-at-Risk-Limite auf einem anderen Konfidenzniveau oder Risikohorizont ermittelt beziehungsweise überwacht werden, ist stets eine Überleitung zur Risikotragfähigkeit sichergestellt.

Das Prepayment-Risiko wird über ein modelliertes Stressszenario berücksichtigt und monatlich berechnet. Es wird hierbei eine vollständige Rückzahlung des gesamten Bankbuchs unterstellt und die hieraus anfallenden Kosten werden in die Risikotragfähigkeitsrechnung eingestellt.

Liquiditätspuffer

Für unerwartete Liquiditätsengpässe hält die Siemens Bank einen Puffer aus einer Kombination von zentralbankfähigen und hochqualitativen liquiden Aktiva sowie Barmitteln vor. Zentraler Bestandteil dieser Strategie ist die Teilnahme am Krediteinreichungsverfahren der Deutschen Bundesbank. Die Mindestreserve bei der Deutschen Bundesbank wird nicht im Liquiditätspuffer berücksichtigt.

Stresstesting

Für das Liquiditätsrisiko hat die Siemens Bank hypothetische Stresstestszenarien definiert, die sowohl markt- als auch institutsspezifische Liquiditätsrisiken berücksichtigen. Ergänzend wird regelmäßig ein kombiniertes Szenario analysiert. Aus den Ergebnissen der Stresstestszenarien leitet sich die Mindestanforderung des vorzuhaltenden Liquiditätspuffers ab. Die Ergebnisse der Stresstests werden sowohl im Rahmen des Gesamtrisikoberichts als auch im Rahmen des monatlichen Markt- und Liquiditätsrisikoberichts dem ALM Committee berichtet.

Das Refinanzierungsrisiko wird zum einen unter der Annahme steigender Volatilitäten der in die Berechnung eingehenden Credit-Spreads und zum anderen durch eine zusätzlich angespannte Liquiditätssituation gestresst.

Backtesting

Die in der Liquiditätsablaufbilanz getroffenen Modellierungsannahmen für zukünftige Zahlungsströme und die Annahmen zur Berechnung des LVaR werden regelmäßig durch das Liquiditätsrisikocontrolling validiert.

Ferner überprüft das Liquiditätsrisikocontrolling die festgelegten Stresstestszenarien.

Die für den Fall eines Liquiditätsengpasses definierten Frühwarnindikatoren werden regelmäßig, jedoch mindestens einmal jährlich hinsichtlich ihrer Aktualität und Vollständigkeit validiert. Im gleichen Turnus bewertet das Liquiditätsrisikocontrolling die festgelegten Maßnahmen im Fall eines Liquiditätsengpasses hinsichtlich ihrer Wirksamkeit und zeitlichen Durchführbarkeit.

2.4.3 Liquiditätsanalyse zum 30. September 2014

Die Liquiditätsablaufbilanz aus deterministischen, optionalen und modellierten Zahlungsströmen weist zum 30. September 2014 in den Laufzeitbändern 15 bis 36 Monate negative kumulierte Zahlungsströme auf. Die kurz- und mittelfristigen kumulierten Zahlungsströme bis zu eineinhalb Jahren sind durchweg positiv. Der positive Liquiditätsüberschuss für einen Tag liegt zum 30. September 2014 bei 722,2 Mio. €, für eine Woche bei 543,8 Mio. €, für einen Monat bei 419,6 Mio. € und für drei Monate bei 218,1 Mio. €. Hierbei fließen die optionalen und modellierten Zahlungsströme bereits risikoadjustiert in die Liquiditätsablaufbilanz ein. Die Siemens Bank hat ihren Liquiditätspuffer im abgelaufenen Jahr weiter ausgebaut. Zum 30. September 2014 beträgt dieser Puffer aus zentralbankfähigen Vermögenswerten 564,6 Mio. € (im Vorjahr: 399,7 Mio. €).

Einlagen werden im Rahmen von engen Limiten auch für die Refinanzierung des Aktivgeschäfts eingesetzt. Aufgrund der weitgehend fristenkongruenten Refinanzierung ihres Aktivgeschäfts weist die Siemens Bank zum 30. September 2014 einen Liquidity Value at Risk in Höhe von 2,9 Mio. € (im Vorjahr: 6,0 Mio. €) bei einem Konfidenzniveau von 99,95 % und einem Risikohorizont von einem Jahr aus, der durch kumulierte negative Cashflows in den Laufzeitbändern 15 bis 36 Monate begründet ist. Diesem Kapitalbedarf steht eine allokierte Risikodeckungsmasse von 30,0 Mio. € gegenüber.

Aus dem Prepayment-Risiko ergaben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr keine buchhalterischen Verluste, da den Vorfälligkeitszahlungen entsprechend höhere Realisierungen von Disagios gegenüberstanden.

2.5 Marktpreisrisiko

Unter dem Marktpreisrisiko versteht die Siemens Bank mögliche Wertverluste aus der Schwankung von Marktpreisen und Volatilitäten von Finanzinstrumenten.

Da die Siemens Bank kein Handelsbuchinstitut ist und die geschäfts- und risikostrategische Ausrichtung derzeit den Abschluss von Handelsgeschäften nur zu Zwecken der Risikoreduzierung vorsieht, werden Marktpreisrisikopositionen weitestgehend vermieden und nur im Rahmen enger Limite eingegangen. Derzeit umfasst das Marktpreisrisiko der Siemens Bank Zinsänderungs- und Währungsrisiken.

Das Management von Marktliquiditätsrisiken erfolgt in einem integrierten Ansatz zusammen mit dem Management der Marktpreisrisiken, da die Siemens Bank Marktliquiditätsrisiken nur im Rahmen von einfachen Zins- und Währungsderivaten eingeht, und dies nur zur Reduktion von offenen Risikopositionen.

2.5.1 Risikosteuerung

Das Asset Liability Management Committee (ALM Committee) der Siemens Bank ist verantwortlich für das Asset Liability Management der Bank und somit auch für die Steuerung der Marktpreisrisiken. Insbesondere gibt das ALM Committee auf Basis der im Risikotragfähigkeitskonzept allokierten Risikodeckungsmasse die operativen Limite für die Steuerung der Marktpreisrisiken vor.

Die operative Steuerung im Rahmen des vom ALM Committee vorgegebenen Limitsystems erfolgt durch die Treasury-Abteilung der Siemens Bank. Das Eingehen von Marktpreisrisikopositionen erfolgt lediglich im Rahmen des Asset Liability Managements. Derivate dürfen derzeit nur zur Risikoreduktion, jedoch nicht zum Eingehen neuer Marktpreisrisikopositionen abgeschlossen werden.

Die Überwachung der Risikopositionen erfolgt täglich durch das Marktrisikocontrolling. Dies umfasst sowohl die Einhaltung der operativen Limite als auch eine Analyse der finanzwirtschaftlichen Gewinn- und Verlustrechnung auf täglicher Basis. Sollte es zu einer Limitüberziehung kommen, ist das ALM Committee unverzüglich darüber zu informieren und Maßnahmen zur Zurückführung der Limitüberziehung sind einzuleiten.

2.5.2 Modellierung

Risikomodell

Die Siemens Bank verwendet ein internes Value-at-Risk-Modell, basierend auf einem Varianz-Kovarianz-Ansatz, zur Messung der Marktpreisrisiken. Die Ermittlung des ökonomischen Kapitals erfolgt hierbei durch Berechnung des Value at Risk zu einem Konfidenzniveau von 99,95 % und einem Risikohorizont von einem Jahr. Die operativen Value-at-Risk-Limite sind hieraus abgeleitet. Sofern die operativen Value-at-Risk-Limite auf einem anderen Konfidenzniveau oder Risikohorizont ermittelt beziehungsweise überwacht werden, ist stets eine Überleitung zur Risikotragfähigkeit sichergestellt.

Backtesting

Um die Prognosegüte des Value-at-Risk-Modells sicherzustellen, findet ein Backtesting des Ein-Tages-Value-at-Risk statt. Hierbei wird die Wertänderung der zugrunde liegenden Positionen (hypothetische P&L) dem berechneten Value at Risk gegenübergestellt. Überschreitet die hypothetische P&L den gemessenen Value at Risk öfter als siebenmal innerhalb eines Jahrs, werden Anpassungen an der Modellierung vorgenommen. Dies kann entweder eine generelle Anpassung des Modells sein oder die Einführung eines Penalty-Faktors.

Stresstesting

Die Value-at-Risk-Messung der Marktpreisrisiken wird durch gezielte Sensitivitätsanalysen und Stresstests ergänzt. Diese Analysen und Stresstests simulieren extreme Schwankungen einzelner Risikofaktoren beziehungsweise besondere Krisensituationen, die nicht durch die Value-at-Risk-Messung erfasst werden können. Die verwendeten Szenarien basieren sowohl auf portfoliospezifischen hypothetischen Szenarien als auch auf historischen Extremschwankungen der Risikofaktoren. Im Rahmen der integrierten Stresstests der Risikotragfähigkeitsanalyse wird insbesondere auf eine leichte, mittelschwere beziehungsweise schwere Rezession abgestellt.

2.5.3 Marktpreisrisikoanalyse zum 30. September 2014

Der ökonomische Kapitalbedarf für Marktpreisrisiken beträgt zum 30. September 2014 2,5 Mio. €. Diesem Kapitalbedarf steht eine allokierte Risikodeckungsmasse von 10,0 Mio. € gegenüber. Die Verlustlimite der Treasury-Funktion waren zu keiner Zeit im Geschäftsjahr gefährdet. Die Auslastung der allokierten Risikodeckungsmasse wurde zu keinem Zeitpunkt im Geschäftsjahr überschritten.

2.6 Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko (OpRisk) ist definiert als die Gefahr von Verlusten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von Prozessen und technischen Systemen oder Personen oder aufgrund externer Ereignisse. Diese Definition schließt Rechts- und Reputationsrisiken ein.

Rahmenwerk für die Identifikation, Steuerung und Überwachung operationeller Risiken ist die OpRisk-Policy, die umfassend die Vorgehensweise, Instrumente, Rollen und Verantwortlichkeiten der Prozessbeteiligten beschreibt und mindestens einmal jährlich auf Aktualität überprüft wird.

Die organisatorische Ausgestaltung des OpRisk-Managements vereint zentrale und dezentrale Elemente. Die grundsätzliche Verantwortung für das Management der operationellen Risiken liegt dezentral bei den jeweiligen Abteilungen/Bereichen der Siemens Bank. Die Koordination erfolgt durch einen von der Geschäftsleitung ernannten OpRisk-Manager, der als zentraler Ansprechpartner fungiert.

2.6.1 Risikoklassifizierung und -steuerung

In einem jährlichen Self-Assessment werden operationelle Risiken systematisch erhoben, bewertet und anhand ihres ermittelten Risikopotenzials priorisiert. Die identifizierten kritischen Risiken werden durch entsprechende Maßnahmen mit laufender Überwachung reduziert.

Eingetretene Schadensfälle werden ab einem definierten Schwellenwert unverzüglich in der bankeigenen Schadensfalldatenbank erfasst und hinsichtlich ihrer Ursachen analysiert. Einzuleitende Maßnahmen werden durch das Risk Committee entschieden und deren Umsetzung vom OpRisk-Manager überwacht.

Zur Sicherung der Betriebsfortführung im Fall von Prozess- und Systemausfällen existiert des Weiteren ein umfassender Notfallplan, der regelmäßig auf seine Funktionsfähigkeit überprüft wird.

Zur Früherkennung operationeller Risiken existieren Key-Risk-Indikatoren, die monatlich überwacht werden und regelmäßig vom Risk Committee überprüft werden.

Zur Messung und Unterlegung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen für operationelle Risiken verwendet die Siemens Bank den Basisindikatoransatz (BIA) nach CRR.

Zur Messung der ökonomischen Kapitalunterlegung reduziert die Siemens Bank die vorhandene Risikodeckungsmasse um den Betrag, der sich aufsichtsrechtlich aus dem BIA ergibt. Um diesen statischen Ansatz auch gegen mögliche Schwankungen der Ertragslage abzusichern, wird ein regelmäßiges Stresstesting der ökonomischen Kapitalunterlegung im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse durchgeführt.

2.6.2 Berichtswesen

Operationelle Risiken sind Bestandteil des Gesamtrisikoberichts und unterliegen dem regulären Risikoreporting im Quartals- beziehungsweise Jahreszyklus.

Über ein Ad-hoc-Reporting wird zudem sichergestellt, dass materielle Schadensfälle sowie Betrug und Reputationschäden unverzüglich der Geschäftsleitung berichtet werden.

2.6.3 Operationelle Risikoanalyse zum 30. September 2014

Die gesamte Höhe der operativen Schadensfälle im abgelaufenen Geschäftsjahr lag unter 0,1 Mio. €.

Der ökonomische Kapitalbedarf für operationelle Risiken beträgt zum 30. September 2014 8,0 Mio. €. Der Kapitalbedarf basiert auf der aufsichtsrechtlichen Rechnung nach CRR und wird jedes Jahr nach Aufstellung des Jahresabschlusses von der Geschäftsleitung angepasst.

2.7 Geschäftsrisiken und strategische Risiken

Geschäftsrisiken und strategische Risiken werden nicht im Tagesgeschäft von einzelnen Abteilungen oder Segmenten gesteuert, sondern durch die Geschäftsleitung der Siemens Bank auf Gesamtbankebene.

Die Einschätzung der Geschäftsrisiken und der strategischen Risiken erfolgt im Rahmen des Geschäfts- und Risikostrategieprozesses der Bank. Die Steuerung der Geschäftsrisiken erfolgt durch die Identifikation von Geschäftspotenzialen und die Festlegung von Zielmärkten im Rahmen der Geschäftsstrategieplanung und durch die anschließende Ableitung von geschäftsstrategischen Zielen und Maßnahmen. Aufbauend auf der Geschäftsstrategie wird die Risikoinventur für Geschäftsrisiken und strategische Risiken durchgeführt. Die Risikoinventur beinhaltet neben einer Analyse der Risikofaktoren auch eine Inventur der eingesetzten Methoden zur Risikomessung und Risiko-steuerung sowie eine Planung des Kapitalbedarfs für die Siemens Bank. Nach Durchführung der Risikoinventur werden die risikostrategischen Maßnahmen und Ziele für die einzelnen Risikoarten festgelegt. Die Ziele und Maßnahmen für die einzelnen Risikoarten werden laufend durch die Marktfolge überwacht.

Das Geschäftsrisiko im Sinne eines Margenbarwertrisikos wird in der Risikotragfähigkeitsrechnung separat berücksichtigt. Dieses Risiko steht in Zusammenhang mit der Höhe der erweiterten Risikodeckungsmasse.



Die Siemens Bank verwendet ein Value-at-Risk-Modell, basierend auf einem Varianz-Kovarianz-Ansatz, zur Messung des Geschäftsrisikos. Die Ermittlung des ökonomischen Kapitals erfolgt hierbei durch Berechnung des Value at Risk zu einem Konfidenzniveau von 99,95 % und einem Risikohorizont von einem Jahr. Eine operative Limitierung des Geschäftsrisikos im Sinne eines Margenbarwertrisikos ist nicht sinnvoll möglich, daher erfolgt die Steuerung durch die Geschäftsleitung auf Gesamtbankebene.

Die Entwicklung der Gesamtrisikosituation und damit auch der strategischen Risiken wird vierteljährlich im Risk Committee analysiert. Insbesondere wird die strategische Ausrichtung und Entwicklung des Kreditportfolios analysiert.

3 Sonstige Informationen

Seit dem Geschäftsjahr 2012 unterhält die Siemens Bank eine Zweigniederlassung in London, Großbritannien, in der das Kredit- und Garantiegeschäft betrieben wird. Weitere Zweigniederlassungen bestehen nicht.

Im Geschäftsjahr 2014 beteiligte sich die Siemens Bank wie im Vorjahr an einer Vielzahl konzernweiter Programme und Initiativen der Siemens AG wie zum Beispiel:

- Compliance-Programme zur Einhaltung rechtlicher Vorgaben als unerlässliche Basis für integrale Geschäftsaktivitäten, um von Stakeholdern als vertrauenswürdiger Partner wahrgenommen zu werden,
- Sustainability Management zur Förderung verantwortungsvollen Handelns auf wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Ebene im Sinne zukünftiger Generationen,
- Diversity Management zur Unterstützung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unterschiedlichen Lebens- und Arbeitssituationen dabei, berufliche und private Herausforderungen zu vereinbaren, sowie
- Initiativen zur Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf beispielsweise durch steuerfreie Kinderbetreuungskostenzuschüsse oder durch vertraglich gebundene Kinderbetreuungsplätze.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren wurden im Geschäftsjahr 2014 nicht zur Steuerung des Geschäfts eingesetzt.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahrs sind nicht zu berichten.

Von großer Bedeutung für die Geschäftsentwicklung der Siemens Bank war die Bestätigung des Ratings durch die Agentur Moody's im Dezember 2014. Moody's bestätigte in einer Credit Opinion der Siemens Bank ein unverändertes Langfrustrating von A1 (Ausblick: stabil) und ein unverändertes Kurzfrustrating von P-1.

4 Prognosebericht

Entwicklung des wirtschaftlichen Umfelds

Der Ausschuss für Wirtschafts- und Währungspolitik des Bundesverbands deutscher Banken geht in seiner Konjunkturprognose im Herbst 2014 davon aus, dass die Weltwirtschaft im restlichen Kalenderjahr 2014 um maximal 3,2 % wachsen und sich die wirtschaftliche Entwicklung nicht weiter beleben wird. Für das kommende Kalenderjahr hält der Ausschuss eine Beschleunigung des Wachstums auf 3,9 % für möglich. Dabei wird eine weiterhin heterogene Entwicklung in den verschiedenen Wirtschaftsräumen erwartet. So werden Wachstumsimpulse insbesondere aus den USA und den Schwellenländern erwartet. Insbesondere für China und Indien wird eine Stabilisierung des Wachstums beziehungsweise eine wirtschaftliche Erholung erwartet. Für den Euroraum erwartet der Ausschuss zwar eine Fortsetzung der wirtschaftlichen Erholung, jedoch lediglich ein geringes Wachstum von 0,8 % für das gesamte Kalenderjahr 2014 und 1,2 % für das Folgejahr. Eine neuerliche Rezession für den Euroraum erwartet der Ausschuss nicht. Strukturelle Probleme verhinderten aber in vielen Eurostaaten höhere Wachstumsraten. Für Großbritannien erwartet das britische Schatzamt in seiner September-Prognose basierend auf den verschiedenen Prognosen ein wirtschaftliches Wachstum von 3,1 % im Kalenderjahr 2014 und von 2,7 % im Kalenderjahr 2015.

Die Siemens Bank teilt die Erwartung, dass sich das 2014 zu verzeichnende Wachstum auf wichtigen Märkten im Kalenderjahr 2015, aber auch darüber hinaus fortsetzen wird. Zudem erwartet die Siemens Bank weiterhin hohe Wachstumsraten in vielen asiatischen Ländern. Gleichwohl sieht die Siemens Bank eine Reihe gravierender Unsicherheiten wie beispielsweise die fortgesetzten strukturellen Probleme des Euroraums oder eine Reihe geopolitischer Krisen mit noch nicht abschätzbaren Effekten. Dennoch überwiegen aus Sicht der Siemens Bank derzeit die positiven konjunkturellen Signale, die sich auch positiv auf die Kreditwirtschaft auswirken werden.

So wird nach Einschätzung der Siemens Bank die Nachfrage nach Projektfinanzierungen und Investitionskrediten weiterhin auf hohem Niveau anhalten. Aufgrund ihrer breit diversifizierten Aufstellung nach Branchen und Regionen ist die Siemens Bank zudem der Auffassung, rückläufige Effekte auf ausgewählten Märkten durch positive Effekte auf anderen Märkten kompensieren zu können. Auch erwartet die Siemens Bank, dass sich gerade in Schwellenländern die Nachfrage nach Ausrüstungsinvestitionen und damit auch nach Kreditfinanzierungen zumindest teilweise von konjunkturellen Entwicklungen abkoppeln kann. Insgesamt erkennt die Siemens Bank weiterhin attraktive Wachstumschancen im Kredit- und Garantiegeschäft.



Geschäftsentwicklung der Siemens Bank im Geschäftsjahr 2015

Mit Beginn des Geschäftsjahrs 2015 hat die Siemens Bank als Bestandteil der Siemens-Division Financial Services die Organisation des Kredit- und Garantiegeschäfts an die neue Divisionsstruktur der Siemens AG angepasst:

- PSE – Project & Structured Finance Power, Oil & Gas
- PSI – Project & Structured Finance Energy Management, Mobility and Industry
- PSH – Project & Structured Finance Healthcare and Leveraged Finance

Durch diese organisatorische Anpassung möchte die Siemens Bank ihre Vertriebsstrukturen weiter optimieren.

Die Siemens Bank erwartet, trotz konjunktureller Unsicherheiten im folgenden Geschäftsjahr ihren erfolgreichen und profitablen Wachstumskurs fortsetzen zu können. Dabei möchte die Bank auch von der Präsenz am Finanzplatz London, dem Ausbau der Geschäftsaktivitäten im asiatischen Raum und den Erträgen aus dem bislang aufgebauten Kreditportfolio profitieren, zugleich aber das Eingehen übermäßiger Kreditrisiken weiterhin vermeiden.

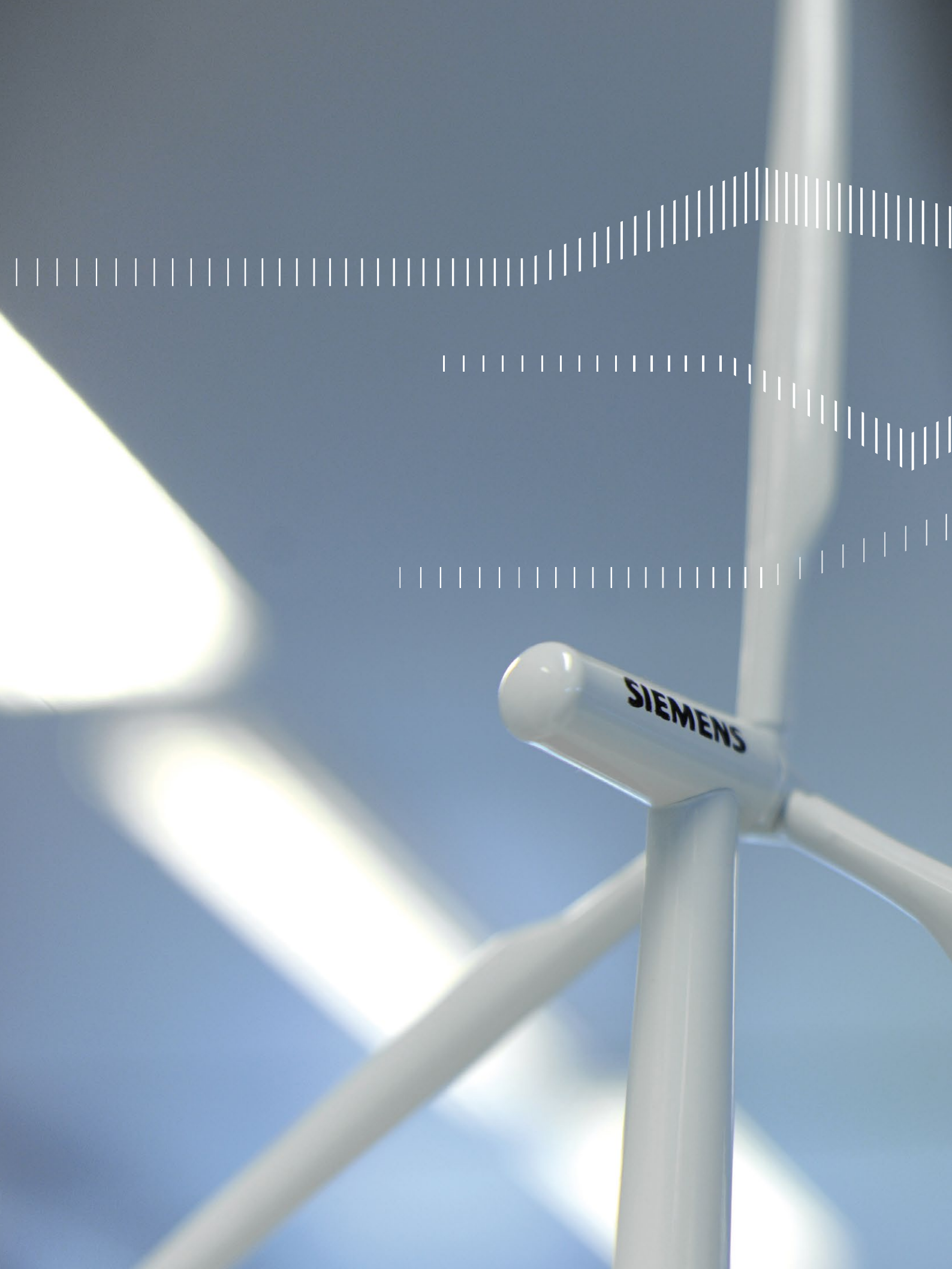
So erwartet die Siemens Bank, dass die kurzfristigen Einlagen der Siemens AG und ihrer Tochtergesellschaften und damit verbunden der Forderungen an Kreditinstitute und Zentralnotenbanken aus Geldmarktgeschäften auf relativ niedrigem Niveau verharren. Dieser Effekt auf Geschäftsvolumen und Zinsüberschuss wird nach Auffassung der Siemens Bank jedoch durch ein sehr deutliches Wachstum

der Forderungen an Kunden aus dem Kredit- und Garantiegeschäft mehr als kompensiert werden. Der geplante Ausbau der Geschäftsaktivitäten im asiatischen Raum, insbesondere der weitere Aufbau der Kreditportfolios mit asiatischen Kunden, soll sich ebenfalls positiv auf das Zinsergebnis der Siemens Bank auswirken.

Die Refinanzierung der Siemens Bank soll auch im Geschäftsjahr 2015 überwiegend durch die Siemens AG und ihre Tochtergesellschaften erfolgen. Aufgrund des erwarteten starken Anstiegs des Zinsüberschusses wird zudem die Bedeutung der Geschäftssäule Risikomanagement- und Abwicklungsdienstleistungen für die Ertragslage der Bank weiter abnehmen.

Gegenläufige Effekte auf die Ertragslage sind nach Auffassung der Siemens Bank aufgrund der konjunkturellen Unsicherheiten aus einem Anstieg der Risikovorsorge verglichen mit den Vorjahren zu erwarten. Zudem werden die weitere Ausweitung der Geschäftstätigkeit und wachstumsbedingt erforderliche Investitionen in die Infrastruktur der Bank zu einem weiteren, jedoch deutlich unterproportionalen Anstieg der Verwaltungsaufwendungen führen.

Insgesamt geht die Siemens Bank davon aus, durch den starken Anstieg der Zinserträge im kommenden Geschäftsjahr ihr Betriebsergebnis vor Ertragsteuern weiterhin deutlich steigern zu können.



SIEMENS

Jahresabschluss

der Siemens Bank GmbH, München,
für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 2013 bis 30. September 2014



Gewinn- und Verlustrechnung

der Siemens Bank GmbH, München,
für die Zeit vom 1. Oktober 2013 bis 30. September 2014 (in T€)



	Anhang	2014	2013
1 Zinserträge aus	1		
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	136.994	107.147	
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	318	97	
		137.312	107.244
2 Zinsaufwendungen		-45.905	-31.668
3 Provisionserträge	1, 2	15.316	17.376
4 Provisionsaufwendungen		-1.117	-289
5 Sonstige betriebliche Erträge	1, 3	7.236	73
6 Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	-23.882	-20.332	
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-4.032	-3.473	
darunter: für Altersversorgung -2.388 T€ (im Vorjahr: -1.988 T€)		-27.913	-23.805
b) Andere Verwaltungsaufwendungen		-17.743	-14.572
		-45.657	-38.377
7 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		-17	-21
8 Sonstige betriebliche Aufwendungen	3	-774	-1.347
9 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		-16.475	-12.755
10 Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		49.920	40.236
11 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	4	-4.517	-309
darunter latente Steuern 0 T€ (im Vorjahr: 0 T€)			
12 Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 8 ausgewiesen		-2	-1
13 Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführter Gewinn	5	-45.401	-39.926
14 Jahresüberschuss		0	0
15 Bilanzgewinn		0	0

Jahresbilanz

zum 30. September 2014 (in T€) der Siemens Bank GmbH, München

Aktiva	Anhang	2014	2013
1 Barreserve			
Guthaben bei Zentralnotenbanken	11.288		2.121.265
darunter bei der Deutschen Bundesbank 11.288 T€ (im Vorjahr: 2.121.265 T€)			
		11.288	2.121.265
2 Forderungen an Kreditinstitute	6		
a) Täglich fällig	37.723		27.812
b) Andere Forderungen	194.001		354.920
		231.723	382.732
3 Forderungen an Kunden	7	4.251.703	3.083.611
darunter durch Grundpfandrechte gesichert 0 T€ (im Vorjahr: 0 T€)			
darunter Kommunalkredite 180.487 T€ (im Vorjahr: 60.078 T€)			
4 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	8		
Geldmarktpapiere von anderen Emittenten	24.998		24.994
darunter beleihbar bei der Deutschen Bundesbank 0 T€ (im Vorjahr: 22.199 T€)			
		24.998	24.994
5 Sachanlagen	9	47	45
6 Sonstige Vermögensgegenstände	10	1.050	1.359
7 Rechnungsabgrenzungsposten	11	2.561	690
Summe der Aktiva	18	4.523.370	5.614.696

Passiva	Anhang	2014	2013
1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12		
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	20.001		65.943
		20.001	65.943
2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	13		
Andere Verbindlichkeiten			
a) Täglich fällig	2.459		1.408
b) Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	3.433.034		4.980.789
		3.435.494	4.982.197
3 Sonstige Verbindlichkeiten	14	3.385	1.941
4 Rechnungsabgrenzungsposten	11	47.949	53.619
5 Rückstellungen	15, 16		
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	6.624		5.502
b) Steuerrückstellungen	2.370		181
c) Andere Rückstellungen	7.548		5.313
		16.543	10.996
6 Eigenkapital	17		
a) Stammkapital	5.000		5.000
b) Kapitalrücklagen	995.000		495.000
		1.000.000	500.000
Summe der Passiva	18	4.523.370	5.614.696
1 Eventualverbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	19	26.653	10.793
2 Andere Verpflichtungen			
Unwiderrufliche Kreditzusagen	19	782.469	606.072



Anhang

der Siemens Bank GmbH, München,
für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 2013 bis 30. September 2014



Anhang

der Siemens Bank GmbH, München,
für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 2013
bis 30. September 2014

Grundlagen des Jahresabschlusses der Siemens Bank

Der Jahresabschluss der Siemens Bank zum 30. September 2014 wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Zudem erfüllt der Jahresabschluss die Vorschriften des Gesetzes betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbHG).

Der Jahresabschluss wird gemäß § 244 HGB in Euro aufgestellt. Zum Zweck der Übersichtlichkeit sind die Werte in tausend Euro (T€) ausgewiesen.

Nicht belegte Posten der Formblätter der RechKredV werden gemäß § 265 Abs. 8 HGB weggelassen und die Nummerierung zur besseren Übersicht angepasst.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden zum Nennwert oder zu Anschaffungskosten bilanziert, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen Auszahlungsbetrag und Nennwert als Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und zeitanteilig abgegrenzt wird, sofern er Zinscharakter hat. Die Forderungen sind dem Umlaufvermögen zugeordnet und werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Zinsforderungen aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden gemäß § 11 RechKredV unter den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden ausgewiesen, aber nicht in die Restlaufzeitengliederung einbezogen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft umfasst sowohl Einzelwertberichtigungen als auch Pauschalwertberichtigungen für latente Kreditrisiken. Einzelwertberichtigungen reflektieren die für ein ausfallgefährdetes Kreditengagement individuell zu erwartenden Kreditausfälle. Pauschalwertberichtigungen basieren auf dem jeweiligen Rating der Kreditnehmer sowie ratingbezogenen Ausfallwahrscheinlichkeiten und Ausfallquoten im Fall eines Defaults.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Die hier bilanzierten Geldmarktpapiere sind dem Umlaufvermögen zugeordnet und werden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten beziehungsweise mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Sachanlagen

Sachanlagen sind zu Anschaffungskosten bewertet und werden planmäßig über die voraussichtliche Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Selbstständig nutzbare bewegliche Gegenstände des Anlagevermögens werden bei Anschaffungskosten bis 150 € sofort aufwandswirksam erfasst. Für Zugänge, deren Anschaffungskosten mehr als 150 €, jedoch nicht mehr als 410 € betragen, erfolgt eine Aktivierung und vollständige Abschreibung im Zugangsjahr.

Barreserve und sonstige Vermögensgegenstände

Die Positionen der Barreserve werden ebenso wie sonstige Vermögensgegenstände zum Nennwert bewertet.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag am Bilanzstichtag angesetzt. Zinsverpflichtungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten oder Kunden werden gemäß § 11 RechKredV unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausgewiesen, aber nicht in die Restlaufzeitengliederung einbezogen.

Pensionsrückstellungen

Leistungsverpflichtungen aus Pensionszusagen werden unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten mit dem anhand des versicherungsmathematischen Anwartschaftsbarwertverfahrens (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelten Erfüllungsbetrag bewertet. Zukünftig erwartete Gehalts- und Rentensteigerungen werden bei der Ermittlung des Barwerts der erdienten Anwartschaft berücksichtigt. Für die Abzinsung wird der jeweilige von der Deutschen Bundesbank für eine Restlaufzeit von 15 Jahren veröffentlichte Zinssatz verwendet.

Für Pensionen, die über einen mittelbaren Durchführungsweg erbracht werden, haftet die Siemens Bank nach dem Gesetz zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung (Betriebsrentengesetz – BetrAVG) und nach dem UK Pensions Act 1995 weiterhin subsidiär. Soweit das jeweilige Vermögen des Pensionsfonds beziehungsweise der Pensions- oder Unterstützungskasse nicht den Erfüllungsbetrag der jeweiligen Pensionszusagen deckt, bilanziert die Siemens Bank die Unterdeckung im Bilanzposten Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen.

Vermögens- sowie Ertrags- und Aufwandsverrechnung

Für Vermögensgegenstände, die ausschließlich der Erfüllung von Verpflichtungen aus Pensionszusagen sowie von Erfüllungsrückständen aus Altersteilzeitverpflichtungen dienen und dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind, erfolgt die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert. Erträge und Aufwendungen aus diesen Vermögensgegenständen werden mit dem Aufwand aus der Aufzinsung der entsprechenden Verpflichtungen saldiert und in den Posten Allgemeine Verwaltungsaufwendungen, Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung beziehungsweise Sonstige betriebliche Aufwendungen ausgewiesen. Weiterhin werden diese Vermögensgegenstände mit der jeweils zugrunde liegenden Verpflichtung verrechnet. Ergibt sich ein Verpflichtungsüberhang, wird dieser unter den Rückstellungen erfasst. Übersteigt der Wert der Vermögensgegenstände die Verpflichtungen, erfolgt der Ausweis als aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung.

Steuer- und sonstige Rückstellungen

Steuerrückstellungen für tatsächlich zu zahlende Steuern werden nach steuerrechtlichen Vorschriften gebildet. Aktive latente Steuern werden nicht bilanziert.

In den Rückstellungen sind in angemessenem und ausreichendem Umfang individuelle Vorsorgen für alle erkennbaren Risiken aus ungewissen Verbindlichkeiten und für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften unter Berücksichtigung erwarteter künftiger Preis- und Kostensteigerungen gebildet. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden, sofern wesentlich, mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst. Dieser Marktzinssatz wird von der Deutschen Bundesbank ermittelt und bekannt gegeben. Zinserträge und Zinsaufwendungen aus der Ab- und Aufzinsung der Rückstellungen werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen ausgewiesen, da sie nicht das Bankgeschäft betreffen.

Für sämtliche zinsbezogenen Finanzinstrumente des Bankbuchs erbringt die Siemens Bank nach den Grundsätzen der verlustfreien Bewertung den Nachweis, dass aus den kontrahierten Zinspositionen zukünftig keine Verluste entstehen werden. Dies erfolgt durch den Vergleich des Nettobarwerts des Bankbuchs mit dessen Nettobuchwert. Ein Überhang des Nettobuchwerts entspräche einem Rückstellungsbedarf. Zum 30. September 2014 ergab sich wie im Vorjahr nicht die Notwendigkeit einer Drohverlustrückstellung gemäß § 340a HGB in Verbindung mit § 249 Abs. 1 Satz 1 HGB.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach § 256a HGB in Verbindung mit § 340h HGB zum Devisenmittelkurs am Abschlussstichtag. Kurzfristige Forderungen und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr werden ergebniswirksam umgerechnet.

Die Siemens Bank wendet darüber hinaus das Konzept der besonderen Deckung für die Fremdwährungsbewertung an. Soweit Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in der jeweiligen Fremdwährung besonders gedeckt sind, werden sowohl Aufwendungen als auch Erträge aus der Fremdwährungsumrechnung erfolgswirksam erfasst. Nicht besonders gedeckte Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden imparitatisch bewertet.

Als besonders gedeckt werden dabei Vermögensgegenstände in Fremdwährung dokumentiert, denen gegenläufige Verbindlichkeiten oder Derivatepositionen in der jeweiligen Währung gegenüberstehen. Dabei werden Fristenabweichungen als zulässig erachtet, soweit die Möglichkeit zum Abschluss von Anschlusssicherungsgeschäften besteht. Zudem dürfen nur deckungsfähige Positionen, die sich in Cash ausgleichen werden, in die besondere Deckung einbezogen werden. Der Ausweis eines Bewertungsüberhangs erfolgt in den Sonstigen Vermögensgegenständen beziehungsweise in den Sonstigen Verbindlichkeiten. Der Ausweis der Bewertungsergebnisse erfolgt in den Sonstigen betrieblichen Erträgen beziehungsweise Aufwendungen.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1 Geografische Aufgliederung

Der Gesamtbetrag der Zins-, Provisions- und sonstigen betrieblichen Erträge verteilt sich wie folgt auf Kunden mit Sitz im Inland und Ausland:

in %	2014	2013
Inland	19	25
Ausland	81	75

2 Provisionserträge

Provisionserträge resultieren aus folgenden Dienstleistungen:

in T€	2014	2013
Risikomanagement-Dienstleistungen an verbundene Unternehmen	15.144	13.643
Risikomanagement-Dienstleistungen und Dienstleistungen im Kreditgeschäft an Dritte	172	3.733
Insgesamt	15.316	17.376

3 Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

Sonstige betriebliche Erträge umfassen Erträge aus der Währungsumrechnung und aus dem Verkauf von Forderungen. Im Vorjahr waren zudem Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen enthalten. Der Ertrag aus Währungsumrechnung beträgt 6.949 T€ (im Vorjahr: 1.028 T€ Aufwand).

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen werden im Wesentlichen Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen und aus der Dotierung bestimmter Rückstellungen ausgewiesen. Der Aufwand aus der Aufzinsung von Rückstellungen beträgt 506 T€ (im Vorjahr: 300 T€).

4 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Siemens Bank ist mit ihren deutschen Aktivitäten Bestandteil des ertrags- und umsatzsteuerlichen Organkreises der Siemens AG, Berlin und München (im Folgenden: Siemens AG). Daher umfassen Steuern vom Einkommen und vom Ertrag für deutsche Aktivitäten lediglich gezahlte Kapitalertrag- und Quellensteuern.

Die Niederlassung London der Siemens Bank ist Bestandteil des ertragsteuerlichen Organkreises (Tax Group) der Siemens plc, Frimley (Großbritannien). Daher umfassen Steuern vom Einkommen und vom Ertrag auch Rückstellungen für laufende Ertragsteuerzahlungen in Großbritannien.

Passive latente Steuern sind zum 30. September 2014 nicht zu bilanzieren. Aktive latente Steuern werden von der Siemens Bank nicht bilanziert. Latente Steuern resultieren im Wesentlichen aus Bewertungsunterschieden für bestimmte Forderungen und Rückstellungen zwischen handelsrechtlichem Jahresabschluss und Steuerbilanz.

5 Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführter Gewinn

Es besteht ein Gewinnabführungsvertrag mit der Siemens AG als alleiniger Gesellschafterin. Auf Grundlage dieses Gewinnabführungsvertrags wird das gesamte handelsrechtliche Ergebnis nach Steuern an die Siemens AG abgeführt.

Erläuterungen zur Bilanz

6 Forderungen an Kreditinstitute

in T€	2014	2013
Forderungen an Kreditinstitute mit Restlaufzeit	231.723	382.725
(ohne Risikovorsorge und Zinsabgrenzungen)		
bis 3 Monate	231.723	382.725
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	0	0
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	0	0
mehr als 5 Jahre	0	0

7 Forderungen an Kunden

in T€	2014	2013
Forderungen an Kunden mit Restlaufzeit	4.271.060	3.102.108
(ohne Risikovorsorge und Zinsabgrenzungen)		
bis 3 Monate	158.433	122.467
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	546.643	273.996
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.654.256	1.381.119
mehr als 5 Jahre	1.911.728	1.324.526

In den Forderungen an Kunden sind 304.587 T€ (im Vorjahr: 221.516 T€) Forderungen an verbundene Unternehmen enthalten.

8 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Die Position besteht aus nicht börsennotierten Commercial Papers, die innerhalb eines Jahrs fällig sind.

9 Anlagespiegel

Im Geschäftsjahr 2014 entwickelten sich die Sachanlagen wie folgt:

in T€	Anschaffungskosten				
	1. Okt. 2013	Zugänge	Überträge	Abgänge	30. Sep. 2014
Sachanlagen	64	19	0	-5	78
Betriebs- und Geschäftsausstattung	64	19	0	-5	78

in T€	Abschreibungen und Wertberichtigungen			Buchwert	
	kumuliert	davon lfd. Jahr	davon Abgänge	2014	2013
Sachanlagen	-31	-17	-5	47	45
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-31	-17	-5	47	45

Im Vorjahr hatten sich die Sachanlagen wie folgt entwickelt:

in T€	Anschaffungskosten				
	1. Okt. 2012	Zugänge	Überträge	Abgänge	30. Sep. 2013
Sachanlagen	43	35	0	-15	64
Betriebs- und Geschäftsausstattung	43	35	0	-15	64

in T€	Abschreibungen und Wertberichtigungen			Buchwert	
	kumuliert	davon lfd. Jahr	davon Abgänge	2013	2012
Sachanlagen	-19	-21	15	45	30
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-19	-21	15	45	30

Die Sachanlagen werden ausschließlich für das Bankgeschäft genutzt.

10 Sonstige Vermögensgegenstände

Sonstige Vermögensgegenstände umfassen im Wesentlichen Forderungen aus offenen Zahlungseingängen und aus der Erbringung von Dienstleistungen an Dritte und an Konzernunternehmen der Siemens AG sowie Ausgleichsposten zur Fremdwährungsbewertung.

11 Rechnungsabgrenzungsposten

in T€	2014	2013
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	2.561	690
Agio aus Forderungen	2.357	623
Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	204	67
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	47.949	53.619
Disagio aus Forderungen	28.785	41.218
Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	19.164	12.401

Sonstige passive Rechnungsabgrenzungsposten resultieren im Wesentlichen aus abgegrenzten Gebühren im Kreditgeschäft.

12 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in T€	2014	2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	20.000	65.902
(ohne Zinsabgrenzungen)		
bis 3 Monate	0	65.902
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	0	0
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	20.000	0
mehr als 5 Jahre	0	0

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen gegenüber der Deutschen Bundesbank und sind in voller Höhe durch eigene Kreditforderungen besichert.

13 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in T€	2014	2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit Restlaufzeit	3.426.576	4.978.515
(ohne Zinsabgrenzungen)		
bis 3 Monate	360.759	2.515.274
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	240.623	697.510
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.888.804	1.085.238
mehr als 5 Jahre	936.389	680.493

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind in Höhe von 3.418.466 T€ (im Vorjahr: 4.914.688 T€) auf Transaktionen mit verbundenen Unternehmen zurückzuführen. 3.234.339 T€ der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bestehen gegenüber der Gesellschafterin (im Vorjahr: 3.951.895 T€).

Die Siemens Bank hat keine Vermögensgegenstände als Sicherheiten für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden verpfändet oder als Sicherheit übertragen.

14 Sonstige Verbindlichkeiten

Sonstige Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

in T€	2014	2013
Sonstige Verbindlichkeiten	3.385	1.941
Abzuführende Kapitalertragsteuer	1.747	1.097
Umsatzsteuerverbindlichkeiten und sonstige Positionen	925	402
Personalbezogene Verpflichtungen	713	442

15 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Siemens Bank gewährt den Mitarbeitern, deren Beschäftigungsverhältnis im Rahmen eines Betriebsübergangs auf die Siemens Bank übergegangen ist, sowie neuen Mitarbeitern verschiedene Formen der betrieblichen Altersversorgung. Zur Finanzierung der betrieblichen Altersversorgung hat die Siemens Bank ihre Verpflichtungen teilweise durch Vermögen in externen, zugriffsbeschränkten Treuhandvermögen abgedeckt.

Die Mehrheit der aktiven Mitarbeiter der Siemens Bank nimmt an einem im Geschäftsjahr 2004 eingeführten Pensionsplan (BSAV – Beitragsorientierte Siemens-Altersversorgung) teil. Die BSAV ist ein durch Treuhandvermögen gedeckter Pensionsplan, dessen Leistungen überwiegend abhängig sind von den geleisteten Unternehmensbeiträgen und den darauf entfallenden Investmenterträgen, wobei durch das Unternehmen eine Mindestverzinsung garantiert wird. Ein geringerer Teil der aktiven Mitarbeiter besitzt noch alte Versorgungszusagen, sogenannte Übergangszahlungen, die sich am jeweiligen Gehalt des Mitarbeiters orientieren.

Darüber hinaus gewährt die Siemens Bank ihren Mitarbeitern die Teilnahme an einem freiwilligen Entgeltumwandlungsplan. Die im Rahmen dieses Plans umgewandelten Gehaltsbestandteile werden in Fondsanteilen angelegt, die nur der Deckung der hieraus entstehenden Altersversorgungsverpflichtungen dienen und dem Zugriff anderer Gläubiger entzogen sind. Dieses Vermögen mit einem beizulegenden Zeitwert zum 30. September 2014 von 558 T€ (im Vorjahr: 448 T€) und Anschaffungskosten von 478 T€ (im Vorjahr: 410 T€) wird daher mit den Pensionsverpflichtungen verrechnet. Dabei wurden Erträge und Aufwendungen jeweils in Höhe von 110 T€ (im Vorjahr: 74 T€) verrechnet.

Zudem nimmt die Siemens Bank für die Mitarbeiter der Londoner Niederlassung am Pensionsplan des Siemens-Konzerns für Mitarbeiter in Großbritannien teil. Hier werden in Analogie zur BSAV Beiträge in einen Pensionsplan eingezahlt. Wenn in Einzelfällen Mitarbeiter noch feste Versorgungszusagen erhalten haben, werden die Pensionszusagen unmittelbar durch den Siemens Pensions Trust gewährt, sodass die Siemens Bank nur mittelbar für diese Verpflichtungen haftet, soweit die Mittel des Trusts nicht zur Deckung der Pensionsverpflichtungen ausreichen. Das zugerechnete Trust-Vermögen mit einem beizulegenden Zeitwert von 853 T€ (im Vorjahr: 710 T€) wird daher bis zur Höhe der Pensionsverpflichtung mit dieser verrechnet.

Der gesamte Erfüllungsbetrag der Pensionsrückstellungen beträgt im Geschäftsjahr 2014 8.002 T€ (im Vorjahr: 6.657 T€), davon entfallen 1.378 T€ (im Vorjahr: 1.155 T€) auf mittelbare Verpflichtungen. Die versicherungsmathematische Bewertung des Erfüllungsbetrags basiert unter anderem auf einem Abzinsungssatz von 4,70 % (im Vorjahr: 4,92 %) und einem Rententrend von 1,75 % per annum (im Vorjahr: 1,75 %).

Aufgrund der Struktur der wesentlichen Pensionspläne haben die Bewertungsprämissen für Lohn- und Gehaltssteigerungen inklusive Karrieretrend keine wesentliche Bedeutung für die Pensionsverpflichtungen der Siemens Bank. Die Sterbewahrscheinlichkeiten basieren auf den modifizierten Heubeck'schen Richttafeln (2005 G).

16 Andere Rückstellungen

Andere Rückstellungen entwickelten sich im Geschäftsjahr 2014 wie folgt:

in T€	1. Okt. 2013	Übertrag	Verbrauch
Andere Rückstellungen	5.313	1	-4.402
davon mit Restlaufzeit bis 1 Jahr	4.770	22	-189

in T€	Auflösung	Neubildung	30. Sep. 2014
Andere Rückstellungen	-333	7.269	7.848
davon mit Restlaufzeit bis 1 Jahr	-330	858	5.131

Im Vorjahr hatten sich die anderen Rückstellungen wie folgt entwickelt:

in T€	1. Okt. 2012	Übertrag	Verbrauch
Andere Rückstellungen	5.317	25	-4.599
davon mit Restlaufzeit bis 1 Jahr	5.059	14	-4.599

in T€	Auflösung	Neubildung	30. Sep. 2013
Andere Rückstellungen	-72	4.642	5.313
davon mit Restlaufzeit bis 1 Jahr	-72	4.368	4.770

Überträge resultieren aus der Übernahme personalbezogener Verpflichtungen im Rahmen von Betriebsübergängen.

Andere Rückstellungen sind im Wesentlichen für personalbezogene Sachverhalte wie beispielsweise variable Einkommensbestandteile, Urlaubsrückstände oder Jubiläumsgeldzahlungen dotiert.

in T€	2014	2013
Andere Rückstellungen	7.848	5.313
Personalbezogene Rückstellungen	7.456	5.138
Abschlussbezogene Rückstellungen	393	175

17 Eigenkapital

Die Siemens AG als Alleingesellschafterin der Siemens Bank hat mit Wirkung zum 6. Dezember 2013 den Kapitalrücklagen einen Betrag von 500.000 T€ in Form von flüssigen Mitteln zugeführt. Daher entwickelte sich das Eigenkapital im Geschäftsjahr 2014 wie folgt:

in T€	1. Okt. 2013	Zuführungen	30. Sep. 2014
Eigenkapital			
Stammkapital	5.000	0	5.000
Kapitalrücklagen	495.000	500.000	995.000
Bilanzgewinn	0	0	0
	500.000	500.000	1.000.000

Im Geschäftsjahr 2013 hatten sich die Komponenten des Eigenkapitals nicht verändert.

18 Vermögensgegenstände und Schulden in Fremdwährung

Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden bestehen in folgender Höhe:

in T€	2014	2013
Vermögensgegenstände in Fremdwährung	2.381.998	1.591.465
Schulden in Fremdwährung	2.347.426	1.617.346

Sonstige Angaben

19 Außerbilanzielle Transaktionen

Eventualverpflichtungen bestehen aus gewährten Avalkrediten. Im Rahmen von Avalkrediten ist die Siemens Bank verpflichtet, Zahlungen an den Begünstigten zu leisten, wenn der Kunde der Siemens Bank seinen Verpflichtungen nicht nachkommt. Dabei ist nicht bekannt, ob, wann und in welcher Höhe eine Auszahlung erfolgen wird. Unter dem Bilanzstrich wird daher der Betrag der maximalen Inanspruchnahme ausgewiesen.

Die Siemens Bank gewährt unwiderrufliche Kreditzusagen im Rahmen von Projektfinanzierungen oder Kreditlinien, um den Finanzierungsbedürfnissen ihrer Kunden zu entsprechen. Unter dem Bilanzstrich werden die noch nicht von Kunden in Anspruch genommenen Zusagen ausgewiesen, die von der Siemens Bank nicht widerrufen werden können.

20 Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich zur Deckung von Risiken aus Bankgeschäften abgeschlossen. Währungsbezogene Geschäfte werden – soweit möglich – im Rahmen der besonderen Deckung berücksichtigt. Zinsbezogene Geschäfte werden mangels Nachweisbarkeit einer handelsrechtlichen Bewertungseinheit imparitatisch bewertet.

Zum 30. September 2014 bestehen folgende Positionen in derivativen Finanzinstrumenten:

in T€	Nominalbetrag			Gesamtbetrag	
	2014			2014	2013
	≤ 1 Jahr	>1 – 5 Jahre	> 5 Jahre		
Zinsbezogene Geschäfte					
Zinsswapgeschäft OTC	230.000	0	0	230.000	60.000
Eingebettete Floors	0	0	13.000	13.000	0
Währungsbezogene Geschäfte					
Swapgeschäfte OTC	31.000	0	0	31.000	73.533

Die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente ermitteln sich zum 30. September 2014 wie folgt:

in T€	Marktwerte			
	positiv		negativ	
	2014	2013	2014	2013
Zinsbezogene Geschäfte				
Zinsswapgeschäft OTC	0	0	-357	-66
Eingebettete Floors	371	0	0	0
Währungsbezogene Geschäfte				
Swapgeschäfte OTC	109	466	-29	-16

Die Siemens Bank verwendet für die Bewertung derivativer Finanzinstrumente ausschließlich anerkannte Bewertungsmodelle und am Markt beobachtbare Bewertungsparameter.

21 Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Siemens Bank bezieht im Rahmen von Auslagerungs- und Einkaufsverträgen Dienstleistungen von verbundenen Unternehmen und Dritten. Im Rahmen dieser Leistungsbeziehungen werden folgende finanzielle Verpflichtungen für das Geschäftsjahr 2015 erwartet:

in T€	2015
Gegenüber verbundenen Unternehmen	16.220
Gegenüber Dritten	1.166
	17.386

Die Siemens Bank ist der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH, Berlin, zugeordnet.

22 Mitarbeiter

Die Siemens Bank beschäftigt Mitarbeiter an ihren Standorten München, Erlangen und London. Die durchschnittlichen Mitarbeiterzahlen betragen:

Mitarbeiter	2014	2013
Siemens Bank GmbH	178,9	168,7
Niederlassung München (und Erlangen)	146,7	137,1
Beschäftigungsverhältnisse	152	141
davon in Teilzeit	15	13
Niederlassung London	31,9	31,6
Beschäftigungsverhältnisse	32	32
davon in Teilzeit	1	1

23 Mitglieder der Geschäftsführung und des Aufsichtsrats

Die Gesellschafterversammlung hat folgende Geschäftsführer bestellt:

- Roland Chalons-Browne, Vorsitzender der Geschäftsführung und Chief Executive Officer der Siemens Bank
- Dr. Ingeborg Hampl, Mitglied der Geschäftsführung und Chief Risk Officer der Siemens Bank
- Dr. Peter Rathgeb, Mitglied der Geschäftsführung und Chief Financial Officer der Siemens Bank

Roland Chalons-Browne hat für seine Tätigkeit im Geschäftsjahr 2014 keine Vergütung erhalten.

Die Gesellschafterversammlung hat einen Aufsichtsrat mit den folgenden Mitgliedern eingerichtet:

- Dr. Peter Moritz, Mitglied der Geschäftsführung der Siemens Financial Services GmbH, München, und Chief Financial Officer des Sektorübergreifenden Geschäfts Financial Services der Siemens AG und
- Hans-Peter Rupprecht, Vorsitzender der Geschäftsführung der Siemens Treasury GmbH, München, und Corporate Treasurer der Siemens AG

Dr. Peter Moritz wurde zum Vorsitzenden und Hans-Peter Rupprecht zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben für ihre Tätigkeit im Geschäftsjahr 2014 keine Vergütung erhalten.

Roland Chalons-Browne nimmt neben seiner Tätigkeit als Geschäftsführer der Siemens Bank die folgenden Mandate in Geschäftsführungen und in Aufsichtsgremien gemäß § 340a Abs. 4 Nr. 1 HGB wahr:

- Vorsitzender der Geschäftsführung der Siemens Financial Services GmbH, München
- Mitglied des Aufsichtsrats der RISICOM Rückversicherung AG, Grünwald
- Nicht geschäftsführendes Mitglied des Board of Directors der Siemens Financial Services Inc., Iselin, New Jersey, USA

24 Konzernzugehörigkeit

Der Jahresabschluss der Siemens Bank wird in den Konzernabschluss der Siemens AG, Berlin und München, einbezogen. Der Konzernabschluss der Siemens AG wird beim elektronischen Bundesanzeiger zur Offenlegung eingereicht. Im Geschäftsjahr wurden keine Geschäfte zu nicht marktüblichen Bedingungen mit nahestehenden Personen gemäß § 285 Nr. 21 HGB durchgeführt.

Der Konzernabschluss der Siemens AG enthält die Angaben zum Gesamthonorar des Abschlussprüfers gemäß § 285 Nr. 17 HGB.

München, den 17. Dezember 2014

Die Geschäftsführung

Roland Chalons-Browne Dr. Ingeborg Hampl Dr. Peter Rathgeb

Bestätigungsvermerk



Zu dem Jahresabschluss und dem Lagebericht haben wir folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Siemens Bank GmbH, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 2013 bis 30. September 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

München, den 13. Januar 2015

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Barth
Wirtschaftsprüfer

Adam
Wirtschaftsprüfer

Anhang nach § 26 a Abs. 1 S. 2 KWG zum Jahresabschluss

Anhang zum Jahresabschluss der Siemens Bank GmbH, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 2013 bis 30. September 2014

Am 30. September 2014 unterhielt die Siemens Bank folgende Niederlassungen in Mitgliedsstaaten der Europäischen Union:

- Deutschland: Siemens Bank GmbH, Otto-Hahn-Ring 6, 81739 München
- Großbritannien: Siemens Bank GmbH, Niederlassung London, 13/14 Appold Street, London, EC2A 2NB

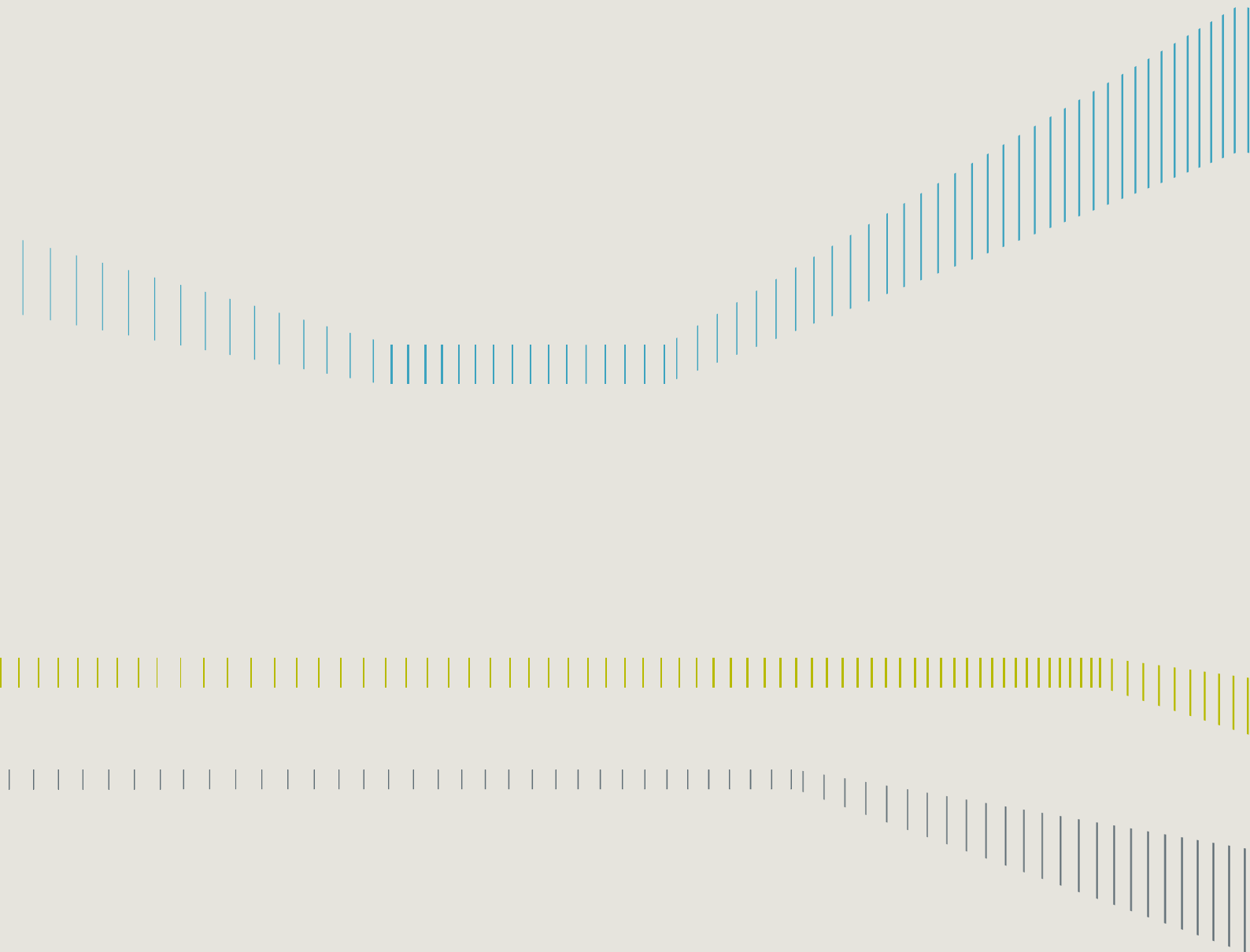
Die Tätigkeit dieser Niederlassungen stellte sich wie folgt dar:

* in T€	Deutschland		Großbritannien	
	2014	2013	2014	2013
Geschäftsarten	Kredit- und Garantiegeschäft Einlagengeschäft Dienstleistungsgeschäft		Kredit- und Garantiegeschäft Dienstleistungsgeschäft	
Kennzahlen				
Umsatz*	72.974	52.810	38.807	38.579
Gewinn vor Steuern*	27.062	12.513	22.856	27.722
Steuern auf den Gewinn*	-242	-309	-4.275	0
Erhaltene öffentliche Beihilfen*	0	0	0	0
Anzahl Lohn- und Gehaltsempfänger	147,3	144,8	33,7	30,7

Als Umsatzerlöse werden das Zinsergebnis, das Provisionsergebnis und das sonstige betriebliche Ergebnis aggregiert.

In Drittstaaten unterhielt die Siemens Bank keine Niederlassungen.







Die Inhalte dieser Broschüre dienen nur der allgemeinen, nicht abschließenden Information; sie beruhen auf dem Informationsstand zum Zeitpunkt der Veröffentlichung und können sich nach dem Zeitpunkt der Veröffentlichung ohne Ankündigung ändern. Die Inhalte dieser Broschüre stellen in keiner Beziehung ein Angebot zum Abschluss eines Vertrags dar.

© 2015 Siemens Bank GmbH

Herausgeber:

Siemens Bank GmbH

80200 München, Deutschland

info.siemens-bank@siemens.com

Tel. +49 89 636-25311

Tel. +49 89 636-30049

marketing.sfs@siemens.com

Bestell-Nr. L1- Z 1003

siemens.com/finance

